Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags u. Montags einmal) für Sonntag illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die christl. Familie, durch unsere Boten frei in's Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,60 Mk. Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Lokale Anzeigen die Petitzeile 10 Pfg. Bekanntmachungen und Verkäufe 15 Pfg. von auswärts mit Gratisaufnahme in „Bonner Volksztg." und „Stadt-Anzeiger" 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gürst 5.

6. Verbandstag der Windthorstbunde Deutschlands.

opc. Köln 18. Juni.

III.

Nachdem der Verbandstag die langwierigen ernsten Verhandlungen über die Aufgaben der Windthorstbunde in der nächsten Zukunft beendet hatte, trat er am Abend mit einer Festversammlung im Prunksaale der Bürgergesellschaft an die weite Oeffentlichkeit. Mag man in den Kreisen der Windthorstbunde sonst auch berechtigte Klagen erheben über die Zurückhaltung der akademisch gebildeten Kreise, heute war alles da, was in der Zentrumspartei Kölns einen Namen hat. Der große Saal war brechend voll, die Gallerien von einem reichen Kranz von Damen geschmückt. Von Parlamentariern waren anwesend Dr. Trimborn, Marx, de Witt und Dr. Becker. Auch der Protektor des Verbandes, Fürst Löwenstein, war erschienen. Der Vorsitz wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden des Kölner Windthorstbundes dem Abgeordneten de Witt übertragen. Er übernahm die Leitung, indem er in begeisternden Worten ein Hoch auf Kaiser und Papst ausbrachte. Die Feststimmung — angeregt durch den Vortrag eines herrlichen Prologs, der in den Windthorstbunden das Andenken unseres unsterblichen Windthorsts feierte — vertieft durch Gesangvorträge des Quartetts „Rheingold" — erreichte ihren Höhepunkt, als der Abg. Trimborn das Wort nahm. Kern und Stern der Zentrumsidee, deren Vertiefung in der jüngeren Generation der Zweck der Windthorstbunde sein soll, ist die Anwendung der christlichen Weltanschauung auf das öffentliche Leben. Keine Ordnung ohne Autorität, keine Autorität ohne Gott. Die Harmonie zwischen den titanenhaften Kräften des Egoismus und den gebieterischen Forderungen des Gesamtinteresses herzustellen, vermag nicht die theoretische Lehre eines Gelehrten, sondern nur die die Herzen und den Geist bezwingende, die Gewissen verpflichtende religiöse Lehre. Wir halten an der zwar altfränkischen aber als weise bestätigten Auffassung fest, daß die Religion ein Machtfaktor sein und bleiben muß im öffentlichen Leben unseres deutschen Volkes. Das ist Zentrumsweisheit. (Lebh. Beifall.) Das Zentrum ist darum aber doch keine kirchliche, keine konfessionelle Partei. Es gehört zum wesentlichen Inhalt des Zentrumsgedankens, daß die politischen Interessen des Volkes von politischen Parteien wahrgenommen sind und eine politische Partei ist auch das Zentrum. Wir wollen und dürfen den Gedanken nicht preisgeben, daß unser deutsches Volk trotz der Kirchenspaltung ein einheitliches Gebilde bleiben soll. Wir müssen die Interessen des evangelischen Volksteils ebenso wahrnehmen, wie die des katholischen. Charakteristisch für den Zentrumsgedanken ist, daß es weder von der Rechten noch von der Linken in Anspruch genommen werden kann. Ob man in wirtschaftlichen Fragen alte Auffassungen durch neue ersetzen muß, ist keine Frage des Prinzipes, sondern der Verständigung von Fall zu Fall vorbehalten. Wir bekennen uns zur Monarchie, wir halten hoch das Gut der religiösen Freiheit. Auch auf dem Gebiet der Verfassungsfragen sind unsere Traditionen durchaus freiheitlich. Ohne uns wäre das Reichstagswahlrecht längst verschlechtert. Der Zentrumsgedanke schließt jegliche politische Reaktion aus. Eine unserer wesentlichsten Funktionen ist der billige Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen. Wir sind eben nicht die Vertretung einer einzelnen Klasse, sondern eine allgemeine christliche Volkspartei. Mit dieser Politik des Ausgleichs steht und fällt das Staatsganze; deshalb werden die Parteien, die diese Politik rücksichtslos und zäh weiter verfolgen, schließlich auch oben bleiben. Dies ist das eherne Muß der Weltgeschichte, von dem neulich Bebel sprach, nicht wie er meinte, die Herrschaft einer einzelnen Klasse der Bevölkerung. Das Streben der 4. Klasse, sich bessere Lebensbedingungen zu verschaffen, wird das Zentrum kräftig unterstützen. Das erscheint uns als eine Kulturarbeit von höchster Bedeutung. Neue Verhältnisse werden uns vielleicht nach manchen Richtungen zur Entfaltung neuer Grundsätze zwingen, aber die Grundlagen der christlichen Weltanschauung müssen wir stets hochhalten und dazu gehört unbedingt der Schutz der wirtschaftlich Schwachen. An der Verwirklichung des Zentrumsgedankens mitzuarbeiten, ist des Schweißes der Akademiker wohl wert. Die Kluft, die zwischen arm und reich besteht, wird nicht ausgefüllt durch die Versicherungsgesetzgebung, sondern nur durch die Annäherung der Herzen. Nur durch das Opfer der eigenen Persönlichkeit wird der wahre Seelenadel erworben. Im Windthorstbunde ist zu finden die wahre, edle jeunesse dorée.

Stürmischer Beifall folgte den glänzenden Ausführungen. Es sprach weiter noch Fürst Löwenstein, der versicherte, er gehöre mit ganzem Herzen dem Bunde an, sowie Kaplan Dr. Sonnenschein, der in poetisch-schöner Rede einen Rückblick warf auf die großen Männer des Zentrums, einen Ausblick auf die hohen Aufgaben der Zukunft.

In hohem Maße begeistert ging die Versammlung in später Stunde auseinander.

IV.

opc. Köln 19. Juni.

Die heute morgen tagende Schlußsitzung erledigte noch eine Reihe wichtiger Geschäftsangelegenheiten des Verbandes. Die Vorortschaft Kölns wurde durch einstimmigen Beschluß aufrechterhalten.

Der Abonnementspreis der Windthorstblätter für die Verbandsmitglieder wird von 1,60 M auf 1,40 M herabgesetzt. Bei der Post abonniert kosten die Windthorstblätter 3 M. Den einzelnen Windthorstbunden wird empfohlen als politisches Handbuch die „Deutsche Bürgerkunde" von Hoffmann und Groth (Verlag Grunow, Leipzig, 1,50 M) einzuführen.

Auf Antrag Essen werden folgende Resolutionen beschlossen:

1. „Angesichts der gefahrdrohenden Bewegung gegen die katholischen Studentenkorporationen spricht der Vertretertag den letzteren seine volle Sympathie aus für die korrekte Haltung. Im Kampfe um die akademische Freiheit werden die Windthorstbunde stets als treue und entschiedene Bundesgenossen der katholischen Korporationen auf dem Platze sein."

2. „Die Windthorstbunde betrachten es als ihre besondere Aufgabe, ihre Kräfte in den Dienst des Albertus Magnusvereins zu stellen. Es soll dies vor allem geschehen durch Werbung neuer Mitglieder und Mitbeteiligung bei der Einholung der Jahresbeiträge. Auf diese Weise dürfte die akademisch gebildete Männerwelt, die bisher unseren Bestrebungen größtenteils weniger fördernd gegenübergestanden hat, für die Sache der Windthorstbunde interessiert und gewonnen werden."

Der Vertretertag beriet hierauf das neue Statut des Verbandes. Dieses geht davon aus, daß die Windthorstbunde keine konfessionellen, sondern politische Vereine sind, ebenso wie das Zentrum keine konfessionelle, sondern eine politische Partei ist. Als Zweck des Bundes wird festgelegt die junge Männerwelt 1) für die Teilnahme am politischen Leben im Sinne des Zentrums vorzubilden, 2) in ihrer politischen Ueberzeugung und deren öffentlichen Betätigung zu stärken, 3) der Zentrumspartei bei Wahlen und sonstigen Anlässen bereite Hülfskräfte zu stellen. Mitglied kann jeder unbescholtener Mann werden.

Das Statut wird im wesentlichen nach den Vorschlägen der Verbandsleitung angenommen.

Von den zahlreichen Sympathiekundgebungen, die den Windthorstbunden im Laufe des Verbandstages zugegangen sind, seien erwähnt diejenigen der Zentrumsfraktionen des Reichstages, sowie des preußischen, des bayerischen, des badischen und des hessischen Landtages. Begrüßungstelegramme sandten u. a. die Abgeordneten Dr. Porsch, Roeren, Bachem, Schmedding, Sittart und Daller.

In einem Schlußwort betonte Abg. Trimborn: Ich bin fest überzeugt, daß von dem 6. Vertretertag ein neuer Aufschwung des Windthorstbundes datiert. Der finanziellen Neugeburt des Verbandes, die im vorigen Jahre gelungen ist, muß jetzt der geistige Aufschwung folgen.

Mit den üblichen Dankreden und einem stürmischen Hoch auf die Zentrumspartei schloß der Verbandstag.

Am Nachmittag vereinigten sich noch zahlreiche Delegierte zu einem Ausfluge in das Siebengebirge.

Deutschland.

D **Die Kommission des Herrenhauses** begann am Montag die Beratung der Arbeiterschutznovelle mit einer Generaldiskussion, welche eine versöhnlichere Stellungnahme zu der Vorlage bekundete, als neulich die allgemeine Besprechung bei der ersten Lesung vermuten ließ. Die Paragraphen 1 bis 4 (Wagennullen) wurden unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

△ **Dementi.** Zur Frage der Friedensverhandlungen behauptet der Pariser Korrespondent der „Daily Mail", Kaiser Wilhelm habe gewisse Mächte wegen Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der ostasiatischen Frage sondiert. Das Ergebnis der Sondierung hänge von dem Ausgang der bevorstehenden großen Schlacht in der Mandschurei ab. — Die Meldung ist, wie der „Berl. Lokalanz." mitteilen kann, vollkommen erfunden.

* **Berlin** 19. Juni. (Telegr.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Nachruf für den Gouverneur a. D. v. Wißmann, in welchem es nach der Schilderung des Lebensganges des Verstorbenen heißt: v. Wißmann hat sich sowohl als Forscher, wie auf kolonialem Gebiete ganz hervorragende Verdienste erworben. Durch seine Forschungsreisen trug er wesentlich dazu bei, das Dunkel zu lichten, welches einen großen Teil Afrikas noch umhüllte. Als erster Deutscher durchquerte Wißmann den dunklen Weltteil und stellte sich schon durch seine erste Expedition in die vorderste Reihe der Afrikaforscher. Mit der Entwickelung Deutsch-Ostafrikas wird der Name Wißmanns stets auf Engste verknüpft bleiben. Besonders die schnelle, erfolgreiche Niederwerfung des Araber-Aufstandes, unter den schwierigsten Verhältnissen unternommen und durchgeführt, ist sein bleibendes ruhmvolles Verdienst. Persönlich zeichnete er sich durch hervorragendste Liebenswürdigkeit und Kameradschaftlichkeit aus. Er besaß eine große Zahl von Freunden, die neben seinen Angehörigen seinen Tod aufs Schmerzlichste beklagen.

Der Kaiser verlieh dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse, dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zu München, Professor von Heigel, den Kronenorden 2. Klasse mit Stern und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie, Tietzens, den Kronenorden 2. Klasse.

* **Berlin** 19. Juni. (Telegr.) Nach einem gestern aus Windhuk eingegangenen Telegramm ist der englische Oberstleutnant French der Royal Artillery in Gibraltar, welcher dem Hauptquartier des Generals v. Trotha zugeteilt worden ist, am 8. Juni in der Lüderitz-Bucht eingetroffen und seit dem 10. ds. auf dem Marsche nach Keetmanshop, wo er voraussichtlich am 17. Juni eingetroffen sein wird. French war während der vorjährigen Manöver zum Kaiser kommandiert und ist mit den afrikanischen Verhältnissen vertraut.

* **Berlin** 19. Juni. (Telegr.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Erhebung des Reichskanzlers Grafen von Bülow in den Fürstenstand mit dem Prädikat Durchlaucht.

* **Cuxhaven** 19. Juni. (Telegr.) Der Kaiser ist gestern abend an Bord der „Hohenzollern" mit den Begleitschiffen hier eingetroffen. Die Fahrt nach Helgoland wurde wegen ungünstigen Wetters aufgegeben. Heute mittag sind die „Atlantic" und andere Yachten eingetroffen.

* **Cuxhaven** 19. Juni. (Telegr.) Heute vormittag besuchte der Kaiser die Yachten „Meteor", „Iduna", „Hamburg" und die Stationsyacht „Alice Roosevelt". Zu der Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" waren geladen: Admiral v. Bendemann, Admiral v. Eisendecher, Kapitän Karpff, die Herren Huldschinsky und Guilleaume und Leutnant v. Plessen. Die Stadt trägt Flaggenschmuck. Die Schiffe im Hafen haben Flaggenparade angelegt. Neben der „Hohenzollern" liegt der „Blücher" von der Hamburg-Amerika-Linie. Das Wetter ist jetzt ziemlich schön. Aus Helgoland wird jedoch starker Nebel gemeldet.

Italien.

* **Rom** 19. Juni. (Telegr.) Heute wurde eine Enzyklika des Papstes an die italienischen Bischöfe veröffentlicht; sie betrifft die Tätigkeit der christlich-demokratischen Katholiken und der Geistlichkeit. Der Papst ermuntert darin zur Begründung von Volksvereinigungen, um die sich alle anderen katholischen Verbände volkswirtschaftlichen Charakters scharen müßten, und fordert die Katholiken auf, sich am öffentlichen politischen Leben zu beteiligen und zwar in einer der christlichen Zivilisation und dem materiellen Wohl des Volkes dienenden Weise. Der Papst fährt fort, die Kirche werde immer zeigen, daß sie die Fähigkeit habe, sich den der Zeit entsprechenden Bedürfnissen der Gesellschaft anzupassen. Die Katholiken, die wirtschaftlichen Vereinigungen angehörten und an öffentlichen Verwaltungen teilnähmen, müßten immer von der Oberhoheit der Kirche abhängig sein, sollten hingegen, soweit rein weltliche Interessen in Frage kämen, die weiteste Freiheit genießen. Der Papst tadelt sodann diejenigen, die diesen Grundsätzen nicht folgten und ermahnte die Geistlichkeit, sich den Parteikämpfen fern zu halten.

* **Rom** 19. Juni. (Telegr.) Deputiertenkammer. Bei Beratung einer von Romussi vorgelegten, von 400,000 Italienern unterzeichneten Petitionen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Initiative zur Vermittelung zwischen Rußland und Japan zu ergreifen, erklärt Ministerpräsident Fortis, die Regierung habe zwar nicht die Initiative zur Herbeiführung des Friedens zwischen Rußland und Japan ergriffen, habe es sich aber angelegen sein lassen, ihre Bestrebungen darauf zu richten, daß das Ziel der Wünsche aller Italiener erreicht werde. Das Haus beschloß dann, die Petition dem Ministerium des Aeußeren zu überweisen.

Schweden.

* **Stockholm** 19. Juni. (Telegr.) Der König nahm heute anläßlich seines 60jährigen Offiziers-Jubiläums die Glückwünsche der Generale unter Führung des Kriegsministers und der Admirale unter Führung des Marineministers entgegen. Der König dankte tiefbewegt.

Die außerordentliche Tagung des Reichstages wird am 21. Juni wahrscheinlich eröffnet werden.

* **Stockholm** 19. Juni. (Telegr.) Der Staatssekretär ohne Portefeuille Husberg wurde mit der Leitung der Geschäfte des Kultusministeriums beauftragt.

Zur Lage in Rußland.

* **Petersburg** 19. Juni. (Telegr.) St. Petersb. Telegr.-Agentur. Heute mittag empfing der Kaiser im Alexandriapalast in Peterhof die Abordnung des Semstwokongresses in Moskau sowie den Bürgermeister und Vertreter von St. Petersburg. Die Abgeordneten des Moskauer Kongresses, Petrunkewitsch, Roditscheff, Fürst Tschakowsky, Fürst Dolgorukoff, Fürst Lwoff, Kowalewsky, Nowosilzeff, Lwoff, Fürst Trubetzkoy und Golowin, stehen unter der Führung des Grafen v. Heyden; die Abgeordneten von St. Petersburg sind Baron v. Korff, Nikitin und Fedoroff. Fürst Trubetzkoy richtete an den Kaiser eine längere Ansprache, in der er die schwierige Lage Rußlands darlegte, die die Semstwo gezwungen habe, sich an den Kaiser direkt zu wenden. Die Ausführungen des Fürsten Trubetzkoy, die eine halbe Stunde dauerten, machten einen tiefen Eindruck auf den Kaiser. Sodann sprach Fedoroff als Vertreter St. Petersburgs. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede. Er gab seinem Bedauern über die ungeheueren Opfer Ausdruck, die der Krieg gefordert hat, besonders über die letzte Niederlage zur See. Der Kaiser schloß mit den Worten:

Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Gefühle, die Sie zum Ausdruck brachten. Ich glaube an Ihren Wunsch, bei der Durchführung der Grundsätze der neuen Ordnung mitzuhelfen. Mein Wille, der Wille des Kaisers, eine Nationalversammlung einzuberufen, ist unerschütterlich. Ich wache täglich darüber. Mein Wille wird ausgeführt werden; das können Sie schon heute den Bewohnern des Landes und der Städte verkünden. Sie werden mich bei diesem neuen Werke unterstützen. Die Nationalversammlung wird wie früher die Einheit Rußlands mit seinem Kaiser herstellen; sie wird das Fundament der Ordnung bilden, die auf den nationalen russischen Grundsätzen beruhen wird.

Die Delegierten haben von dem Empfang einen guten Eindruck gewonnen. Auch der Kaiser war befriedigt.

* **Petersburg** 19. Juni. (Telegr.) In Kraßnoje Selo versammelten sich am 15. d. M. einige hundert Offiziere zur Beratung über die Lage, welche die Armee in der letzten Zeit in der Gesellschaft einnimmt. Während der Beratungen erschien General Rehbinder, der Gehülfe des Chefkommandanten des St. Petersburger Militärbezirks Großfürsten Wladimir, und verlangte die sofortige Auflösung der Versammlung, die unzweckmäßig sei. Hierauf trat eine Gruppe von Offizieren vor und erklärte, sie seien alle treue Untertanen des Kaisers und könnten nicht weiter die Rolle von Polizeisoldaten spielen, die ihnen seit einigen Monaten aufgedrungen worden sei. Diese Rolle trennen sie vollständig von der Gesellschaft, der gegenüber sie eine Art Henkerrolle hätten. General Rehbinder verlangte trotzdem, daß die Versammlung auseinandergehe, und versprach, in naher Zukunft eine gesetzmäßige Versammlung einzuberufen.

Rußland und Japan.

* **Tschifu** 19. Juni. (Telegr.) Reuter. Die Japaner haben die europäischen und amerikanischen Firmen aufgefordert, Port Arthur zu verlassen und ihre Waren zu entfernen.

* **Petersburg** 19. Juni. (Telegr.) General Linewitsch telegraphiert dem Kaiser unterm 17. Juni: In der Nacht zum 17. d. M. wurden unsere Truppen in der Nähe von Liaujangwopin in einen Kampf verwickelt. Der Feind war mit Infanterie und zwei Batterien von Süden her bis auf fünf Kilometer an Liaujangwopin herangekommen. Unsere Truppen besetzten ein Dorf südlich von Liaujangwopin und hielten den Feind in seinem Vorrücken auf. Gegen 6 Uhr morgens zogen sich die Japaner zurück. Gegen 8 Uhr morgens bemerkten wir, daß der Feind mit einem Bataillon und mit drei Eskadronen eine Umgehungsbewegung um unseren linken Flügel machte. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß unser rechter Flügel von einem Infanterieregiment, 23 Eskadronen und Artillerie umgangen worden sei. Dies zwang den Befehlshaber unserer Truppen, Liaujangwopin zu räumen, um seine Truppen auf dem rechten Flügel zu sammeln und einen Kavallerieangriff vorzubereiten. Die Japaner rückten in einer Stärke von einer Division Infanterie, 30 Eskadronen und 4 Batterien in Liaujangwopin ein. Gegen 10 Uhr vormittags besetzten drei japanische Eskadronen Symiatschen, wurden aber von unseren Truppen wieder vertrieben. Am 16. Juni früh ging eine japanische Kompagnie östlich der Eisenbahn wieder zum Angriff vor, wurde aber gegen 6 Uhr von einer Abteilung freiwilliger Jäger zurückgeschlagen. — Am 18. Juni telegraphierte Linewitsch, daß nichts Neues zu melden ist.

Provinzielles.

* **Köln** 19. Juni. In der vergangenen Nacht wurde auf der Hohen Pforte ein Mann auf Veranlassung mehrerer Personen festgenommen, die ihn bestimmt für den Raubmörder hielten, der in Heilbronn dieser Tage eine Bäckerfamilie ermordet und beraubt haben soll; man brachte den Menschen nach dem Polizeipräsidium. Der Vorgeführte hatte eine Invalidenkarte bei sich und wurde nach Feststellung seiner Personalien entlassen. Er begab sich nun wieder zur Hohen Pforte, wo er einen Kollegen antraf, mit dem er vorher in Begleitung zweier Frauenspersonen in einem Café an der Hohen Pforte gewesen war. Zu diesem äußerte er, er habe doch großes „Schwein" (Glück) gehabt, daß er wieder entlassen worden sei. Die Personen, die zuerst seine Festnahme bewirkt, und dem Mann überall gefolgt waren, teilten diese Aeußerung dem Schutzmann Berndt vom zweiten Polizeirevier mit, der darauf die beiden Männer verfolgte. In der Friedrich-Wilhelmstraße gelang es dem Beamten, den bereits verhaftet gewesenen, aber wieder entlassenen Mann, festzunehmen, während der andere entkam. Der Festgenommene wurde nach dem Bureau des zweiten Polizeireviers gebracht, wo festgestellt wurde, daß es sich zwar nicht um den obengenannten Raubmörder handele, sondern um einen von der hiesigen Polizei gesuchten Einbrecher. Der Verhaftete, der elegant gekleidet war, trug einen geladenen Revolver bei sich, außerdem fand man etwa 30 Schlüssel (meistens solche für Patentschlösser) bei ihm vor; er ist ein 26jähriger Kutscher aus Aachen, der seit Februar ds. Js. arbeitslos ist und sich in der Zeit in Kassel, Köln, Düsseldorf und Bonn aufgehalten hat. Er heißt angeblich Karl Wallbach und hat mit dem bei seiner Festnahme entkommenen Manne mehrere schwere Einbruchsdiebstähle hier in Köln, darunter einen auf dem Wallrafsplatz und einen solchen in Bonn ausgeführt. Er gestand die Diebstähle ein. In seinem Koffer, den er auf dem hiesigen Hauptbahnhof stehen hatte, fand man eine Menge aus den Einbruchsdiebstählen herrührende Gegenstände vor. Es gelang während der Nacht, auch den Diebsgenossen des Kutschers in einem Café auf dem Heumarkt festzunehmen. Die beiden verhafteten Einbrecher wurden nach dem Gefängnis am Klingelpütz eingeliefert. Es wurde ferner ermittelt, daß sich in einem Hause an der Großen Neugasse eine ganze Diebesbande aufhalte. Als die Beamten heute früh das Haus in der Großen Neugasse betraten, fanden sie drei Männer, einen Hausdiener, einen Kellner, einen Kutscher und drei Frauenspersonen in der betreffenden Wohnung vor, die nach einem vergeblichen Fluchtversuch festgenommen, nach dem Polizeipräsidium gebracht und eingesperrt wurden. Bei einer in der betreffenden Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man verschiedene aus Einbruchsdiebstählen herrührende Gegenstände vor.

* **Overath** 18. Juni. Bei dem gestern nachmittag niedergegangenen Gewitter traf der Blitz in Hochkeppel eine Anzahl im Heu beschäftigter Personen. Eine Frau wurde getötet.

* **Elberfeld** 19. Juni. Zwei Kinder eines hiesigen Kaufmannes, Mädchen im Alter von 12 und 8 Jahren, die mit einem kleinen Kinderherd gespielt, in einem kupfernen Töpfchen Reis gekocht und diesen gegessen hatten, erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Man fand, daß in dem Töpfchen sich Grünspan gebildet hatte. Das eine Kind starb am Freitag, das andere am Samstag.

* **Dortmund** 19. Juni. Zum Rheinisch-Westfälischen Bierboykott. Die am Freitag in Dortmund geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern des Boykottschutzverbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien einerseits und den Vertretern der organisierten Arbeiterschaft andererseits haben zu einem endgültigen Resultat noch nicht geführt. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache darum, daß die Arbeiter die Aufhebung des Boykotts an die Bedingung knüpfen zu müssen glaubten, daß sämtliche in den Verbandsbrauereien ausgesperrten oder in einer Verbandsbrauerei in den Streik eingetretenen Arbeiter wieder eingestellt werden müßten, und sie stellten deshalb folgende Forderungen: 1. Innerhalb 8 Tagen von der Aufhebung des Boykotts ab sind 250 Mann in den Verbandsbrauereien wieder einzustellen. 2. Innerhalb weiterer vier Wochen müssen weitere 250 Mann eingestellt werden und der Rest spätestens bis 1. September 1905. 3. Die Einstellung erfolgt nach den von den Organisationen aufzustellenden Listen unter Berücksichtigung des Wohnsitzes des betreffenden Arbeiters. 4. Den Wiedereinzustellenden wird ihre bisherige Dienstzeit unter Berücksichtigung der Lohnskala angerechnet, auch dann, wenn sie nicht in die zuvor bekleideten Stellen wieder eintreten. 5. Die mit Verbandsbrauereien bereits abgeschlossenen Lohntarife bleiben in ihren Satzungen bestehen. 6. Den einzelnen Gruppen des Boykottschutzverbandes bleibt es überlassen, mit den Organisationen der Arbeiter Tarife abzuschließen. 7. Die jetzt Wiedereinzustellenden dürfen vor dem 1. Oktober 1906 nicht entlassen werden, wenn sie nicht durch eigenes Verschulden Anlaß dazu geben. Diese Forderungen waren, selbst wenn man vielleicht über die Punkte 3 bis 7 eine Einigung hätte herbeiführen können, für die Vertreter der Brauereien schon um deswillen unannehmbar, weil es ganz unmöglich ist, im gegenwärtigen Augenblick 250 Mann in den Verbandsbrauereien unterzubringen, denn eine von dem Verband angestellte Umfrage über die Zahl der noch unbesetzten Stellen ergab, daß in sämtlichen 180 Verbandsbrauereien alle Posten bis auf höchstens 70 besetzt sind. Es wäre also die Einstellung von 250 Mann nur möglich dadurch, daß eine Reihe von solchen Arbeitern, die anstelle der Ausgesperrten oder Streikenden getreten sind, wieder entlassen würden, ein Verfahren, auf das sich die Verbandsbrauereien schon um des den neueingestellten Arbeitern gegebenen Versprechens auf dauernde Beschäftigung willen nicht einlassen können. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens mitgeteilt, daß aus Anlaß des gegenwärtigen Boykotts in den Verbandsbrauereien 542 Brauereiarbeiter, darunter 304 Brauer und 119 Bierfahrer, ausgesperrt wurden und daß aus demselben Anlaß 463 Brauereiarbeiter, darunter 224 Brauer und 127 Bierfahrer freiwillig die Arbeit niedergelegt haben, d. h. in den Streik eingetreten sind. Unter solchen Umständen konnten die Verhandlungen selbstverständlich zu keinem Resultat führen, es wurde aber beschlossen, die Verhandlungen nicht als abgebrochen zu betrachten, sondern vielmehr sollen die Vertreter beider Parteien neuerdings mit ihren Auftraggebern in Fühlung treten und es wurde deshalb vereinbart, daß der Boykottschutzverband auf den 27. Juni eine Generalversammlung nach Köln einberufen und daß im Anschluß an diese Generalversammlung eine neue Besprechung mit den Vertretern der Arbeiterschaft stattfinden soll.

= **Coblenz** 17. Juni. Wehrpflichtige unterstehen bei Einberufungen zur Uebung und bei den Meldungen zur Kontrolle den Militärgesetzen und ihren strengen Strafen. Der Kaufmann Mertiens aus Deutz, der zu einer 14tägigen Uebung beordert war, kam betrunken zum Gestellungsplatz und wurde disziplinarisch zu drei Tagen Mittelarrest verurteilt. Als er abgeführt wurde, beging er Achtungsverletzungen und Gehorsams-Verweigerungen gegen Vorgesetzte. Das Oberkriegsgericht verurteilte ihn heute zu drei Monaten Gefängnis. — Musketier Hentrop (9. Komp. Infanterie-Regt. Nr. 70) war zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubt nach Bonn. Er verschwand und stellte sich im Februar in Köln. Da er schon als fahnenflüchtiger Rekrut vorbestraft war, verurteilte ihn das Oberkriegsgericht wegen Fahnenflucht im Rückfalle zu 2 Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

-:- **Von der Mosel** 19. Juni. Vorgestern zündete in Pünderich ein Blitzstrahl. Drei Häuser sind abgebrannt. Eine Frau kam in den Flammen um. Mehrere Stück Vieh sind verbrannt.

* **Lorch** a. Rhein 19. Juni. (Telegr.) Zwei Geschwister schütteten, um das Feuer anzufachen, Petroleum in die glimmenden Kohlen des Herdfeuers. In demselben Augenblicke explodierte der Petroleumbehälter und die Kleider der beiden Kinder fingen Feuer. Noch ehe Hilfe nahte, waren die Unglücklichen schon derart schwer verbrannt, daß sie binnen kurzem den erlittenen Wunden erlagen.

Der Deserteur.

Roman von O. Elster. 46

(Nachdruck verboten.)

Mit freundlichem Lächeln empfing ihn Frau Elise. Wenn auch die Ereignisse der letzten Zeit noch immer einen leisen Schatten auf ihr Wesen warfen, so hatte doch die glückliche Wendung in dem Leben ihrer Tochter ihre Stimmung aufs Neue gehoben. Henriette selbst schien so beglückt und sah so froh in die Zukunft. Dazu kam die fröhliche, muntere Laune Julies und ihres Bräutigams, des Leutnants „Lulu", welche die ganze Stimmung im Hause erhellten und beherrschten. Bei ihren Scherzen und Neckereien konnte man unmöglich ernst und traurig bleiben.

„Was bringen Sie mir, lieber Harald?" fragte Frau Hauviller. „Es ist doch nichts vorgefallen, daß Sie mich allein zu sprechen wünschen?"

„Ich muß allerdings in einer ernsten, wichtigen Angelegenheit mit Ihnen sprechen, Mama."

„So setzen Sie sich zu mir. Ich habe so viel Trauriges erfahren, daß auch Ihre Worte mich nicht mehr erschrecken können."

Harald nahm Platz und erzählte einfach und schlicht, was ihm sein Kommandeur eröffnete und was er darauf beschlossen habe. Er verhehlte ihr nichts und sprach sich offen über die Schwierigkeit aus, eine neue Lebensstellung zu finden, so daß der Zeitpunkt der Verheiratung wohl hinausgeschoben werden müsse.

Frau Hauviller lächelte bei diesen Worten ein wenig. Ihr erschienen alle diese Verhältnisse durchaus nicht so schwierig; sie hing auch nicht an dem Stande ihres Schwiegersohnes und wußte, daß auch Henriette auf diese Aeußerlichkeit keinen entscheidenden Wert legte. Sie erkannte aber auch die Größe des Opfers, welches Harald seiner Liebe bringen wollte.

„Ich danke Ihnen, mein lieber Harald," sagte sie ernst, „für Ihre offenen Worte und für Ihre Gesinnungen Henrietten gegenüber. Ich weiß, wie Sie mit ganzer Seele Soldat sind, wie schmerzlich es Ihnen ist, aus dem Ihnen lieben Stande scheiden zu sollen — ich muß Sie deshalb bitten, sich diesen Entschluß noch einmal ernstlich zu überlegen. Es liegt mir und gewiß auch Henrietten vollständig fern, ein derartiges Opfer von Ihnen zu verlangen." . . .

„Aber, Mama, wie sprechen Sie? — Von einem Opfer kann keine Rede sein . . . . höchstens bringt Henriette mir ein Opfer, wenn sie dem Habenichts von einem Leutnant außer Dienst treu bleibt."

Frau Henriette lächelte abermals.

„Wollen Sie mir erlauben, Harald, ganz offen mit Ihnen zu sprechen, und wollen Sie jede Empfindlichkeit einmal bei Seite setzen?"

„Ich bitte, Mama." . . .

„Nun also — Sie wissen, daß ich die Universalerbin meines Mannes geworden bin, daß ich somit eine reiche Frau bin. Mein Reichtum besteht jedoch zum größten Teil in Ländereien, die längs der Grenze liegen. Da ich keinen Sohn habe, so wäre ich genötigt, diesen Besitz zu verkaufen, zu verpachten oder einen Verwalter einzusetzen, da ich selbst nicht im Stande bin, den großen Besitz zu verwalten. Meine Tochter, welche dermaleinst den ganzen Besitz erbt, vermag es ebenfalls nicht. Liegt da der Gedanke nicht nahe, daß Henriettens Gatte die Verwaltung übernimmt?"

Harald errötete, als er in das freundlich und gütig lächelnde Gesicht Frau Hauvillers sah.

„Ich kann es nicht annehmen, Mama," stammelte er. „Verzeihen Sie, aber es widerstreitet meiner Auffassung von der Würde des Mannes, von dem Gelde seiner Frau zu leben."

„Ah, was das betrifft, so würde der Verwalter des Besitzes genug zu tun haben und manche arbeitsvolle Pflicht übernehmen, so daß von dem Verhältnis, welches Sie andeuteten, wohl keine Rede sein kann. Im Gegenteil, lieber Harald, Sie werden mir und Henriette einen großen Dienst erweisen. Ich wüßte die Besitzung in trefflichen, sicheren Händen, ich brauchte sie nicht zu verkaufen oder fremden Händen anzuvertrauen . . . wirklich, Harald, wenn Sie uns Ihre Zukunft opfern, so sind wir Ihnen doch ein Aequivalent dafür schuldig."

„Die Liebe Henriettens belohnt mich für alles!"

„Ja, ja — diese Anschauung macht Ihnen ja alle Ehre. Aber verzeihen Sie einer alten Frau, wenn Sie bestrebt ist, das Glück ihres einzigen Kindes auf sichere Grundlage zu stellen. Sie sind doch nun einmal mein Sohn, so lassen Sie mich auch für Sie sorgen, wie eine Mutter."

Tiefbewegt küßte er ihr die Hand.

„Wiesoll ich Ihnen danken?"

„Dadurch, daß Sie meine Henriette glücklich machen. Sehen Sie," fuhr sie fort, indem sie sich erhob und ein Schriftstück von ihrem Schreibtisch nahm, „da ist gleich ein Geschäft, dessen Erledigung mir Sorge und Mühe macht. Sie wissen, daß das Gasthaus „Zur guten Quelle", draußen am Walde, meinem Manne gehörte und verpachtet war. Nun, jetzt hat der Pächter Konkurs angemeldet und hundert unangenehme Geschäfte sind zu erledigen. Wollen Sie mir dabei nicht zur Seite stehen?"

„Gewiß — so viel ich vermag!"

„Sehen Sie, da gibt es gleich etwas zu tun. Und so findet sich stets Arbeit und Mühe. Sie werden wahrscheinlich genug zu tun haben."

„Ich freue mich auf die Arbeit!"

„So willigen Sie ein?"

„Ja . . . . ich werde Ihr Verwalter." . . .

Sie lächelte. — „Aber noch eins. Mir ist dieser Gasthausbetrieb in dem Gehöft „Zur guten Quelle" unsympathisch. Früher stand da ein Landhaus und ein Pächter bewohnte das Gehöft, der Landwirtschaft betrieb. Die Aecker und Wiesen wurden jedoch teilweise verkauft, teilweise verpachtet und das Gehöft zu einer Schenke eingerichtet. Ich höre, daß es oft recht wild darin zuging. Ich möchte daher die Schenke eingehen lassen und an Stelle derselben eine hübsche Villa erbauen lassen, in der mein Verwalter wohnen soll." . . .

„Mama . . . . oh wie gütig sind Sie?"

„An der guten Quelle habt Ihr Euch gefunden, meine Kinder — dort sollt Ihr wohnen und hoffentlich glücklich werden. Und nun kein Wort weiter über die Geschäfte, mein lieber Sohn. Kommen Sie mit in den Garten. Henriette ist dort und erwartet Sie. Auch höre ich das Lachen Julies und die muntere Stimme Ihres Freundes. Er wird Offizier bleiben?"

„Ja, Mama. Durch die Großmut Ihres Gatten ist ja Julie in den Stand gesetzt, einen Offizier heiraten zu können."

„Sprechen wir nicht davon," entgegnete sie ernst. „Julie hat es verdient — sie soll glücklich werden. — Kommen Sie, Harald."

Er reichte ihr den Arm und führte sie über die Veranda in den Garten.

Am andern Tage erhielt Oberstleutnant von Gimberg das Abschiedsgesuch Haralds mit der Bitte, zu den Reserveoffizieren des Bataillons übertreten zu dürfen.

„Sehen Sie, lieber Fuchs," sagte der Kommandeur lächelnd zu seinem Adjutanten. „Ich habe mich in Heineck doch nicht getäuscht. Er zieht als Ehrenmann die einzig richtige Konsequenz aus meinen Worten. Ich mochte ihm diesen Ausweg nicht vorschlagen, ich wußte, daß er ihn selbst finden würde. Nun werden wir den braven Heineck aus dem täglichen Kreise der Kameraden zwar verlieren, aber er bleibt trotzdem noch unser lieber Kamerad und soll uns stets willkommen sein, so oft er uns besucht. Und seine Frau — na, ich habe schon mit meiner Frau gesprochen, sie wird Frau von Heineck unter ihren Schutz nehmen und selbst in die Gesellschaft einführen . . . . ich denke, man wird nichts dagegen einzuwenden haben."

„Gewiß nicht, Herr Oberstleutnant," entgegnete der Adjutant lachend, „zumal Heineck es jetzt dazu hat, ein großes Haus zu machen."

„Wenn Ihr Schwerenöter Euch in dieser Erwartung nur nicht täuscht," erwiderte der Kommandeur und drohte dem schlauen Adjutanten mit dem Finger.

(Fortsetzung folgt.)

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 20. Juni.

△ **Antwort des Kronprinzen.** Zur Vermählung des Kronprinzen hatten Frl. A. Rieth, sowie die übrigen in Bonn und Umgegend lebenden Söhne und Töchter der Freiheitskämpfer, einen Eichen- und Lorbeerkranz nebst einem Glückwunsch nach Hubertusstock gesandt. Fräulein Rieth erhielt nun folgende Depesche:

Fräulein Antonia Rieth, Bonn, Bonner Tiergarten.

Hubertusstock, 17. Juni 1905.

Habe mich über die Glückwünsche ganz besonders gefreut und danke Ihnen und den übrigen Unterzeichneten auf das Herzlichste. Bitte diesen Dank allen Beteiligten freundlichst übermitteln zu wollen.

Wilhelm, Kronprinz.

√ **Professor Wilh. Kuppe** ist gestern abend 8 Uhr im Viktoria-Augusta-Stift im 71. Lebensjahre gestorben. Er hatte sich im März im hiesigen Johannes-Hospital einer größeren Operation unterzogen, die jedoch keine Heilung bewirkte. Kuppe war geborener Schlesier und aus den bescheidensten Verhältnissen hervorgegangen. Durch seine Begabung brachte er es zu einer angesehenen Stellung, die auch äußerlich anerkannt und durch den Professorentitel ausgezeichnet wurde. Große Verdienste hat er sich durch seine Mitwirkung an dem Beethovenhaus erworben, für die Vermehrung der Schätze dieses Hauses war er stets eifrig bemüht. Von ihm ging auch die Initiative der Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals aus privaten Mitteln aus, dessen Verwirklichung er nicht mehr sehen sollte. Er war gleichfalls die Haupttriebfeder zur Verlegung der Lesegesellschaft an den Rhein, wofür ihm diese Gesellschaft stets dankbar sein wird. Kuppe war ein bescheidener liebenswürdiger Mensch, der sich durch hervorragend gesunden Menschenverstand auszeichnete und der seine Meinung stets freimütig äußerte. Seine Beerdigung findet in Godesberg von der dortigen Leichenhalle aus statt. Von Verwandten leben von ihm ein Bruder in Königsberg und eine Schwester in Kottbus.

— **Junggesellen-Sodalität.** Am nächsten Sonntag feiert die Bonner Junggesellen-Sodalität ihr Aloysiusfest. Morgens 7 Uhr ist in der Münsterkirche gemeinschaftliche hl. Kommunion; nachmittags 2¼ Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in der Waisenhauskapelle; abends 8 Uhr Festversammlung im Gesellenhaus (Kölnstraße). Es wird uns mitgeteilt, daß der Kernpunkt bei dieser Abendversammlung in der Aufführung eines großen dreiaktigen Dramas liegen wird, das den Titel trägt: „Dein Sohn wird mein Rächer sein." Das Stück soll in höchst spannender Form den Zuschauern die bekannte Wahrheit vorführen: Wie das Kind gegen die Eltern handelt, geradeso wird ihm später von seinen Angehörigen vergolten. Das Vergehen eines Ritters gegen seinen Vater findet hier seine Sühne in der Erduldung derselben Leiden durch seinen Sohn. Wir finden die Wahl eines solchen Stückes für die Junggesellen-Sodalität, für heranwachsende Jünglinge, recht gut, weil Achtung und Ehrfurcht vor den Eltern unserer Jugend nicht oft genug vorgehalten werden kann. Wie wir hören, sollen die Rollen für dieses schöne, nicht leichte Schauspiel, in guten Händen liegen. Allen Freunden und Gönnern der Junggesellen-Sodalität steht also am nächsten Sonntag ein recht genußreicher Abend bevor.

□ **Der Bonner M.-G.-V. „Apollo"** konzertierte am Sonntag mit großem Erfolge in Neuenahr. Sowohl des nachmittags im Kurgarten, wie des abends vor dem Kurhaus hatte sich eine so große Zahl von Zuhörern eingefunden, wie es in Neuenahr selten der Fall ist. Sämtliche Lieder, die präzise und schwungvoll unter der Leitung des Herrn Conr. Ramrath vorgetragen wurden, fanden den größten Beifall. Ein gemeinschaftliches Wirken des Vereins und der neuen, ausgezeichneten Kurkapelle, ließ sich wegen der räumlichen Verhältnisse nicht ermöglichen, obwohl ursprünglich dieser Plan bestanden hatte.

√ **Die Bonner Liedertafel** wird im Laufe des Oktober in der Beethovenhalle ein Wohltätigkeitskonzert veranstalten und bei dieser Gelegenheit die im Auftrage des Kaisers von Ferdinand Hummel für Männerchor eingerichteten Armeemärsche in Liedern zum Vortrag bringen.

+ **Der M.-G.-V. „Liederkranz"** in Poppelsdorf veranstaltete am Sonntag in den Gartenanlagen und Sälen des Restaurants „Zu den hl. drei Königen" unter lebhafter Beteiligung ein bayerisches Bierfest, das recht fröhlich verlaufen ist. Tyroler und Tyrolerinnen, Schützen, Sänger und Tänzer sorgten für das bayerische Leben. Das Arrangement der Tänze leitete in vorzüglicher Weise Herr Ballmeister Weißkirchen. Besonders gefiel der von 7 Damen aufgeführte Schäfflertanz. Die aktiven Mitglieder des Vereins wetteiferten in prächtigen Gesangsvorträgen. Gegen Abend war der Zudrang ungeheuer. Und obschon die auf dem Programm vorgesehene Verlosung hübscher Gegenstände ausfallen mußte, weil die Genehmigung der Polizei nicht vorlag und diese von einem guten Freunde benachrichtigt worden war, so erlitt das lustige Leben und Treiben keine Trübung. Die elektrische und bengalische Beleuchtung beim Einbruch der Dunkelheit zauberte ein wunderhübsches Bild.

× **Der G.-V. „Tänzerkreis"** zu Vilich-Müllorf feierte gestern unter starker Beteiligung von auswärtigen Vereinen sein 3. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Herr Bürgermeister Breuer war zu dem Feste erschienen und hat die neue Fahne unter einer begeisterten Ansprache auf freiem Platze enthüllt. Hierauf fand im Festlokale nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereins ein Konzert statt, bei welchem jeder der anwesenden Vereine schöne Perlen deutscher Lieder zum Besten gab. Ein wohldurchdachter szenischer Prolog ging dem Konzert voraus, in welchem von drei Damen des Vereins eine schöne Fahnenschleife als Geschenk der Damen des Ortes überreicht wurde.

+ **Jubiläum.** In Bezug auf die Mitteilung über das bevorstehende Jubiläum des hochw. Herrn Meller in Dransdorf sei bemerkt, daß es sich nicht um das silberne, sondern um das goldene Jubiläum des genannten Herrn handelt.

§ **Nachträgliche Verwendung von Beitragsmarken.** Wann ist die nachträgliche Verwendung von Beitragsmarken für vier Jahre zulässig? Ueber die Frage, in welchen Fällen nach § 146 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes eine Nachverwendung von Beiträgen für vier Jahre, nicht bloß für zwei Jahre, gestattet ist, bestehen die verschiedensten Ansichten. Wir machen daher auf Folgendes aufmerksam: Das Wesentliche für die nachträgliche Beibringung für vier Jahre ist nicht die „verspätete Feststellung einer bisher streitigen Versicherungspflicht", sondern die Frage, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer mit Recht oder mit Unrecht die Versicherungspflicht bestritten haben, ob sie etwa ein „Verschulden" daran trifft oder nicht, daß sie die Versicherungspflicht so spät haben feststellen lassen. Das Reichs-Versicherungsamt zu Berlin hat entschieden, daß ein Zweifel an der Versicherungspflicht das Unterlassen der Beiträge nicht rechtfertigt und daß ein Unterlassen der Herbeiführung einer Entscheidung gemäß § 122 J. u. A. V. G. bezw. § 155 J. V. G. ein Verschulden der Beteiligten (Arbeitgeber und Versicherten) darstellt. Ein Sichnichtkümmern um die Beitragsleistung mit der späteren Motivierung, man habe Versicherungspflicht nicht angenommen, kann ebenso wenig wie ein einfaches Bestreiten der Versicherungspflicht die Anwendung der Ausnahmevorschrift § 146 ohne weiteres rechtfertigen und ein Verschulden der Beteiligten ausschließen. Ruft ein Arbeitgeber bei Auslegung gesetzlicher Bestimmungen die ihm in Invalidenversicherungs-Angelegenheiten kostenlos zur Verfügung stehenden Instanzen des § 155 J. V. G. nicht an, sondern entscheidet sich auf eigene Faust für Nichtversicherungspflicht, so geschieht dies auf sein Risiko hin; denn er muß wissen, daß aus dem Nichtverwenden von Marken gemäß § 146 J. V. G. Nachteile für den Versicherten entstehen, im Falle seine eigenmächtige Entscheidung falsch ist. Hierin liegt eben sein Verschulden begründet und er hat die Folgen desselben zu tragen, falls die Entscheidung der zuständigen Instanzen anders ausfällt, wie seine eigene. Das Streitigsein der Versicherungspflicht darf deshalb nicht subjektiv bestehen, sondern es muß objektiv vorliegen. Ein derartiger Fall liegt z. B. vor, wenn auf Grund von Revisions- pp. Entscheidungen Nichtversicherungspflicht anzunehmen war und die Rechtsprechung sich später ändert. Hier kann von einem Verschulden der Parteien keine Rede sein. Eine Versicherungspflicht ist daher streitig im Sinne des § 146 nur dann, wenn sie sachlich, versicherungsrechtlich streitig ist.

§ **Obst- und Ernteaussichten am Vorgebirge.** Die Spargelzeit geht ihrem Ende entgegen. Der Ertrag war ein reichlicher, auch der Preis ein angemessener. Die Erdbeeren-Ernte, die seit ca. 10 Tagen begonnen hat, bleibt hinter dem Ertrage des Vorjahres weit zurück. Die Sträucher hangen lange nicht so voll und auch die Schwere der Beeren ist nicht wie sonst. Dazu hat der Regen der letzten Tage viel geschadet und die Fäulnis der Beeren gefördert. Stellenweise hat auch der Erdbeerkäfer nicht geringen Schaden angerichtet. Ganze Felder mußten ausgerottet werden. Von der Kirschenernte ist vielfach und namentlich in den auf der Höhe des Vorgebirges gelegenen Ortschaften überhaupt kein Ertrag zu erwarten. Auf Parzellen von 30 und mehr Bäumen lohnt es sich nicht, die Leiter an den Baum zu setzen. Die Nachtfröste im Monate April und Anfang Mai haben die herrliche und vielversprechende Blüte größtenteils vernichtet. Verschont geblieben sind nur wenige Ortschaften am Abhange des Vorgebirges, wo es noch ziemlich Kirschen gibt. Mit den Stachel- und Johannisbeeren sieht es nicht besser aus. Sie sind durch die Kälte fast alle abgefallen. Birnen geraten auch nicht in dem Umfange, wie man anfangs glauben sollte. Im Innern haben sich Würmer angesetzt, welche die Birne zerstören. Aepfel und Pflaumen versprechen eine halbe Ernte. Sie haben vielfach unter Kälte und Nässe gelitten. Die Aussichten für die Bewohner des Vorgebirges gestalten sich also in diesem Jahre keineswegs so günstig, wie man anfänglich glauben mußte. Allerdings setzt man große Hoffnungen auf die Stangenbohnen, die zu Tausenden gepflanzt sind. Ueber sie ein Urteil abzugeben, erscheint noch verfrüht. Bis heute sind die Aussichten sehr günstig. Die Sträucher zeigen überall ein üppiges Aussehen und gehen gut vorwärts. Nichts zu wünschen übrig läßt der Stand der Feldfrüchte. Das Feld hat in allen Gemeinden ein herrliches Aussehen und verspricht in jeder Beziehung eine sehr reichliche Ernte. Auch an Futter herrscht kein Mangel.

):(**Das Schwurgericht** verhandelte gestern morgen in sechsstündiger Sitzung unter dem Vorsitze des Landgerichtsrates Hersen gegen den 23jährigen Kommis Paul Kastenholz aus Euskirchen wegen Meineids. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Pauli; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Gottschalk. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. In einer Alimentationsklage einer übelbeleumundeten Person gegen einen Bahnbeamten hatte der Angeklagte den Verkehr mit jener Person bei seiner Vernehmung am 15. Juni 1901 vor dem Amtsgerichte in E. unter Eid in Abrede gestellt. Ein gegen ihn eingeleitetes Ermittelungsverfahren sowie die Zeugenaussagen in der gestrigen Verhandlung widersprachen dieser Aussage. Das Bild des Angeklagten, das der Erste Staatsanwalt entwarf, ist ein sehr trauriges. Danach ist er schon wegen Körperverletzung und Urkundenfälschung mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraft. Umfangreiche Schwindeleien, die er in Köln verübt hat, haben ein neues Verfahren gegen ihn veranlaßt. Dort hat er sich als Einjähriger Arzt Dr. Clasen, ein andermal als Dr. von Carnap geriert, um Kredit zu erhalten. Um die Sache recht glaubhaft zu machen, hat er sich verschiedene Schmisse beigebracht. Andererseits machte der Verteidiger geltend, daß der Angeklagte, als er die Aussage machte, noch zudem in mißverstehender Auffassung der ihm vorgelegten Frage, eben 18 Jahre vollendet hatte. Die Geschworenen verneinten daraufhin die Schuldfrage des wissentlich falschen, bejahten dagegen die des fahrlässig falschen Meineids. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 6 Monate.

— **Festgenommen** wurde am Montag ein seit kurzem hier wohnender Uhrmacher, der ihm zur Ausbesserung übergebene Uhren unterschlagen und versetzt hatte. Sieben Anzeigen waren an einem Tage gegen ihn bei der Polizei eingegangen.

□ **Verhaftet** wurden in Köln zwei schlecht beleumundete junge Leute aus Aachen, die hier vor einigen Tagen einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten. Ein Teil des erbeuteten Geldes wurde bei den Dieben noch vorgefunden.

Aus der Umgegend.

* **Königswinter** 19. Juni. Das englische Komitee fuhr gestern mit einem aus Luxuswagen zusammengesetzten Extrazuge auf Einladung des Herrn Konsuls Nießen nach Königswinter, das reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Auf dem Bahnhofe begrüßte Herr Bürgermeister Kreitz namens der Stadt Königswinter die Herrschaften, während Böllersalven ein donnerndes Echo in den Bergen hervorriefen. In endloser Wagenreihe gings dann nach dem kühlen Grunde, an dessen Eingange weißgekleidete Mädchen den Mitgliedern der Gesellschaft frische Rosen überreichten. In drei Sonderzügen, die Wagen mit Guirlanden und Fähnlein geschmückt, brachte die Zahnradbahn die Gäste auf den Petersberg, wo Herr Konsul Nießen der Gesellschaft einen Lunch angeboten hatte, dessen Zubereitung dem Restaurateur Herrn Nelles alle Ehre machte. Herr Konsul Nießen hieß seine Gäste herzlich willkommen, wies auf die Schönheit des Siebengebirges hin, welche Köln doch „über" sei. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Eduard. Stehend sang die Gesellschaft die Nationalhymnen der beiden Nationen. Lord Lyndon gab dem Dank der Gesellschaft gegen Herrn Konsul Nießen, dessen große Verdienste er rückhaltlos anerkannte, unter stürmischer Zustimmung der englischen Gäste beredten Ausdruck. Herr Bürgermeister Kreitz von Königswinter entbot in tadellosem Englisch dem Komitee den Willkommgruß. Sir Brooke-Hitching dankte im Namen des Komitees der Stadt Königswinter. Er habe, so führte er aus, viele Länder bereist, und vieles gesehen, aber Königswinter sei doch einer der schönsten Punkte. Er werde wie auch seine Freunde, seinen Landsleuten davon gerne Mitteilung machen, damit sie alle den schönen Rhein besuchten. Sein Sohn, der in Bonn studiert habe, habe ihm von den Schönheiten des Rheins viel erzählt. Nun habe er zu seiner großen Freude und Genugtuung alles selbst gesehen. Oberpostdirektor Kriesche feierte Lord Lyndon und das britische Komitee in englischer Rede. Sir Rymer betonte in längerer Rede die engen Beziehungen der teutonischen Rassen. Bisher habe nie ein Krieg zwischen England und Deutschland stattgefunden. Gebe Gott, daß nie ein solcher stattfinden wird. Solche Gastfreundschaft, wie sie hier geboten, kann nur dazu beitragen, unsere vollste Bewunderung Freude und herzlichsten Dank zu erzielen und die Freundschaft der beiden stammverwandten Völker zu befestigen. Wir werden stets eine treue Erinnerung an Deutschland im Herzen tragen und nie dulden, daß gegen Deutschland gesprochen wird. Die Ausführungen des Redners wurden von den Mitgliedern des Komitees stets mit lebhafter Zustimmung begleitet und am Schlusse erscholl stürmischer Beifall. Gegen ½5 Uhr bestieg man die von Königswinter beorderten Wagen und dann begann eine Rundfahrt durch das Siebengebirge, wobei die schönsten Punkte berührt wurden. Ueberall Fahnen und Tücherwehen. Gegen 7 Uhr langte man auf dem Plateau des Drachenfels an, wo eine würzige Erdbeerbowle der Gesellschaft harrte. Auch hier entlockte die herrliche Aussicht, wie es auch auf dem Petersberg geschehen, stets neue Bewunderung. Hunderte von Ansichtskarten wurden von den englischen Gästen nach der Heimat gesandt. Die Sonne senkte sich schon, da bestieg man wieder die Wagen und fuhr zur Drachenburg, wo die Böller ihre Grüße den Gästen entgegensandten. Herr Rechtsanwalt Dr. Wiesenbach machte in liebenswürdigster Weise den Führer durch das prachtvolle Besitztum. Die Bewohner des Wildparkes kamen in Rudeln herbei und ließen sich füttern. Aber auch hier mußte nach herzlichen Dankesworten geschieden sein. Der Rückweg nach Königswinter erfolgte durch das reizende Nachtigallentälchen. In Königswinter wurde die Gesellschaft von der Bürgerschaft lebhaft begrüßt. Man vereinigte sich im Berliner Hof wieder zu einem solennen Souper. Punkt ½12 Uhr führte der Sonderzug die Gäste nach der alten Kolonia zurück.

× **Birlinghoven** 19. Juni. Hier wurde ein Mädchen geboren, das statt der Arme und Beine nur kleine Gewächse hat, im übrigen aber frisch und gesund ist.

+ **Iversheim** 19. Juni. Am 22. Juni, Fronleichnam, 6 Uhr, hält der Volksverein für das katholische Deutschland im Saale des Herrn Kayser hierselbst eine große Versammlung ab. Herr Abgeordneter Busch wird über die politische Lage und Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Heß-Eupen über den Kampf um die christliche Volksschule sprechen. Es sei auf diese Versammlung empfehlend hingewiesen.

+ **Remagen** 18. Juni. Gestern abend wurde von dem Polizeisergeant Kleinker ein fremder Mann wegen Landstreicherei verhaftet. Er gab an, früher Krankenwärter gewesen zu sein und hatte auch dem Schnaps gut zugesprochen. Als Kleinker die Zellentür im hiesigen Wachtlokal verschließen wollte, frug er ihn noch, ob er nun eine längere Strafe zu vergegenwärtigen habe, worauf jener ihm antwortete, daß er vielleicht mit 8 Tagen Gefängnis davon käme. Bald hierauf fand man den Unglücklichen leblos vor, da er sich mit seiner Leibgurt am Ofen erhängt hatte, was man kaum für möglich halten soll. Wiederbelebungsversuche, die sofort angestellt wurden, hatten keinen Erfolg mehr, er war bereits verschieden. Jedenfalls hatte der unglückliche Wanderbursche noch sonst etwas auf dem Kerbholz. Die Leiche wurde nach dem Leichenhaus überführt.

Vermischte Nachrichten.

—* Hamburg 19. Juni. (Telegr.) An der hiesigen Börse war heute die Meldung aus Berlin über einen vorgekommenen Pestfall verbreitet, die zur Folge hatte, daß die Schiffahrtsaktien niedriger gehandelt wurden. Eine Anfrage bei der Gesundheitspolizei ergab, daß von einem solchen Fall absolut nichts bekannt ist.

** Hamburg 19. Juni. (Telegr.) Der 19jährige Bauarbeiter Bergeest schoß in Groß-Moor bei Harburg auf mehrere Nachbarn, die ihm kein Geld borgen wollten. Die Eheleute Heilmann und Kaiser wurden durch 5 Schüsse getötet. Der Mörder ist heute in Hamburg verhaftet worden. (B. T.)

—* Kiel 20. Juni. (Telegr.) Bei der Sektion der Leiche eines 15jährigen Mädchens stellte es sich heraus, daß dieses von der Sucht befallen war, Nägel zu verschlucken. Die Sektion förderte 68 Nägel zu Tage.

—** St. Pölten 19. Juni. (Telegr.) Das Landesausschußmitglied Peter Schleicher, welcher gestern in Rohrbach, die Verteilung von Dienstboten-Prämien vornahm, wurde beim Einsteigen in den Eisenbahnzug von sozialdemokratischen Arbeitern ohne jede Ursache überfallen, mißhandelt und schwer verletzt.

** Leoben 19. Juni. (Telegramm.) Vor einem hiesigen Kloster wurde heute früh eine von unbekannten Tätern gelegte Bombe gefunden. Nur dem Umstande, daß die bereits angezündete Zündschnur von selbst erlosch, ist es zuzuschreiben, daß kein Unglück geschehen ist.

—* Straßburg 20. Juni. (Telegr.) 4 Männer flüchteten vor einem Unwetter am Fuß der Hohkönigsburg in eine Lehmgrube und wurden verschüttet. 2 Arbeiter erstickten.

** Wien 19. Juni. (Telegr.) Oberstleutnant v. Reiß, Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments in Graz, der Samstag nach Wien gekommen war, hat sich Sonntag morgen in einem Wiener Hotel erschossen. Er war seit längerer Zeit nervenleidend und verübte den Selbstmord zweifellos in einem Anfalle von Verfolgungswahn.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

** **Berlin** 20. Juni. (Telegr.) Wie die „Voss. Ztg." hört, wird im Anschluß an die diesjährigen großen Flottenübungen im Herbst eine Reihe alter Admirale unter der Flotte aus dem Frontdienst scheiden. Das Revierement soll sich bis in die höchsten Kommandostellen erstrecken.

√ **Rüdesheim** a. Rh. 19. Mai. Heute mittag wurde in der Nähe der Zahnradbahn am Niederwald in einem Steinbruch die Leiche eines Mannes mit gespaltenem Schädel gefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Axt.

** **Madrid** 19. Juni. (Telegr.) Prinz Don Carlos und der Infant Alphons von Orleans unternahmen vorgestern einen Spazierritt in der Umgebung von Tarbo. Der Infant verlor sich auf einem Nebenwege im Gebirge und wurde nach zwei Stunden tot aufgefunden.

** **Tanger** 19. Juni. (Telegr.) Die Insurgenten haben eine große Anzahl Waffen und Munition erhalten, darunter auch zwei Schnellfeuergeschütze. Hierdurch wird die Lage des Sultans schwieriger. Die Regierung hat beschlossen, einen neuen Erlaß zu veröffentlichen, wodurch der Waffenschmuggel auf das strengste verboten wird.

Rußland und Japan.

A **London** 20. Juni. (Telegramm.) Die japanischen Kriegskorrespondenten der „Morning Post, die in diesem Blatte täglich die Lage besprechen und als japanisch-offiziös anzusehen sind, erklären, ein Waffenstillstand bis zum Beginn der Friedensunterhandlungen, die erst in einigen Wochen in Washington eingeleitet werden könnten, komme nicht in Frage, und die nächste große Schlacht in der Mandschurei könne nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Friedensaussichten.

* **London** 20. Juni. (Telegr.) Die Abendblätter veröffentlichen ein Washingtoner Telegramm, wonach Präsident Roosevelt nach der Ernennung von 3 russischen und 3 japanischen Friedensbevollmächtigten den Kriegführenden einen Waffenstillstand vorschlagen werde. Es verlautet, Japan werde dem Vorschlage beipflichten unter der Bedingung, daß das Abkommen über den Waffenstillstand von den Oberbefehlshabern beider Armeen unterzeichnet werde.

Zur Lage in Rußland.

** **Warschau** 19. Juni. (Telegr.) Sehr pessimistische Gerüchte laufen seit einigen Tagen um, in denen es heißt, daß revolutionäre Banden beabsichtigen, alle Häuser der Aristokraten zu plündern. Dieses Gerücht wird auch in Polizeikreisen als begründet aufgefaßt und die russischen Beamten werden deshalb ersucht, ihre Familien nach dem Innern Rußlands zu senden. In den aristokratischen Kreisen herrscht große Aufregung. Die Besitzenden deponieren ihre Wertsachen bei Banken. Hohe Beamten erhielten eine vertrauliche Zirkularnote, in welcher die Frage an sie gestellt wird, nach welchem Ort sie abzureisen gedenken.

** **Warschau** 19. Juni. (Telegr.) Die Gärung dauert fort. Gestern Abend wurde in der Vorstadt Praga ein Schutzmann durch einen Revolverschuß schwer verwundet und heute in der Krochmalnastraße ein Oberschutzmann durch einen Revolverschuß getötet. Große Unruhen fanden in der Fabrikstadt Borkow statt. An Tausend Arbeiter veranstalteten Exzesse, wobei es zu einem Zusammenstoß mit den Kosaken kam. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verwundet. (B. T.)

** **Lodz** 19. Juni. (Telegr.) Am gestrigen Sonntag marschierten 2000 Personen, darunter auch Juden, mit Fahnen und unter Gesang von der Kirche des Nachbarortes Lagiewiki nach Lodz. An der Stadtgrenze wurde ihnen vom Militär der Weg versperrt. Die Kavallerie gab aus ihren Karabinern mehrere Salven ab. 38 Personen sind tot und verwundet. (B. T.)

** **Petersburg** 19. Juni. (Telegr.) Nachrichten aus dem Gouvernement Wohlew bestätigen die Ausbrüche von Bauernunruhen. Nach Prebestin wurden Dragoner, nach Katjusan Kosaken zur Unterdrückung der Bewegung geschickt.

Briefkasten.

Kavallerist 1905. S. 6/6: Normale Sehschärfe auf beiden Augen. A. 41: Geringer körperlicher Fehler, der die Fähigkeit zum Dienst mit der Waffe nicht ausschließt.

Abonnent in Walberberg. Senden Sie dem Fabrikanten einen Zahlungsbefehl, eventl. klagen Sie gegen denselben.

Handel und Verkehr.

* **Berlin** 19. Juni. (Telegr.) Fondstendenz. Die Woche eröffnete in lustloser und wenig einheitlicher Haltung. Die Spekulation zeigte im ganzen keine Neigung aus der bisherigen Zurückhaltung herauszutreten zu wollen, zumal die Ansicht vorherrscht, daß es auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze zu einem Zusammenstoß der konzentrierten Armeen kommen dürfte und folgerte daraus, daß Japan im Falle eines Sieges weitere Vorteile für die Friedensverhandlungen in Aussicht nimmt. Der Rückgang in Hamburger Packetfahrt- und Norddeutschen Lloyd-Aktien über ein Prozent gegen vorgestern wird auf Engagementslösungen zum bevorstehenden Ultimo zurückgeführt, aus Anlaß der jüngsten ansehnlichen Steigerung. Banken unregelmäßig und zum Teil um ½ pCt. abgeschwächt. Montanwerte gleichfalls schwankend. Laurahütte waren umsatzlos. Fonds im Ganzen gut gehalten. Bahnen preishaltend. Kanada abgeschwächt (149,10). Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war der Lokalmarkt bei ermäßigtem Kursniveau behauptet. Der Gesamtverkehr schrumpfte durchweg zusammen und die Börse wartete die auswärtigen Plätze ab. Tägliches Geld 3 pCt. Ultimogeld zirka 3⅞ pCt. Bei Abgang des Berichts notierten Warschau-Wiener 127 (gegen 126,25), Bochumer waren gebessert (251,25 gegen 250,75). Alles Sonstige unverändert. Der Verkehr war sehr still.

Berlin, den 19. Juni 1905. Eisen-Börse.

Zeitverkürzung. In kurzer Zeit erlernen Sie Kurzschrift nach Gabelsberger. Prosp. frei. Stenographen-Verein Bonn.

Amtliche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen.

Preuß. Cons. 4%	101.40 B	Bonner Stadtanleihe	100.— B
3½%	90.35 B	4%	101.60 B
3%	90.30 B	3½%	90.30 B
4% Berl. Stadt	101.40 B	3%	80.30 B
3½%	90.30 B	Bonner Pfandbriefe.	
4% Berl. Pfandbr.	101.60 B	4%	99.70 B
3½%	90.50 B	3½%	89.30 B
4% Rhein. Prov.	102.40 B	3%	79.70 B
3½%	90.50 B	Ausländische Fonds.	
4% Westf. Prov.	102.30 B	Oesterr. Gold-Rente	96.90 B
3½%	90.50 B	4% ung. Gold	86.10 G
4% Rhein. Kreis	101.50 B	4% Ung. Kronen	86.40 G
3½%	89.40 G	4% Rum. Rente	86.— B
4% Westf. Kreis	102.— B	4% Mex. Anl.	92.10 B
3½%	89.40 G	Türkische Lose	42.— B

Geld-Sorten.

Dukaten	9.56 B	Engl. Banknoten	20.46 B
Napoleons	16.20 B	Franz. Banknoten	81.10 B
Engl. Sovereigns	20.40 B	Belg. Banknoten	80.95 B
Amerik. Noten	4.18 B	Holländ. Noten	168.25 B
Oesterr. Banknoten	85.25 B	Italien. Noten	80.70 B
Russ. Banknoten	216.60 B	Schweiz. Noten	81.20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Aachen-Mastricht	166.50 B	Cöln-Mind.	146.10 B
Berl. Dresdener	139.00 B	Cöln-Bonner	17.60 G

Kohlen und Metalle.

(Berichte vom 19. Juni.)

Amsterdam. Zinn Banca 85, Billeton 83¼

Glasgow. Roheisen Warrants (Schluß) 00 S. 0 d.

London. Metalle. Kupfer 66 £ 0 S. 0 d. Warrants 66 £ 0 S. 0 d., Zinn Straits 157 £ 15 S. 0 d., 189 £ 00 S. 0 d., Blei span. 13 £ 1 S. 3 d., engl. 13 £ 3 d., Zink gewöhnl. Marken 24 £ 00 S. 0 d., bes. Marken 25 £ 5 S. 0 d.

Viehmärkte.

Köln. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 602 Ochsen, (0 Weidevieh), 0 Bullen, 884 Kalben und Kühe, darunter 000 Weidevieh, 507 Kälber, 00 Schafe, 2207 Schweine. Ochsen a Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren ℳ 79—00, b junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—76, c mäßig genährte junge und ältere 70—72, d gering genährte jeden Alters (Freser). Weidevieh 00—00. Kühe a Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes ℳ 00—00, b Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 71—72, c ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 65—68, d mäßig genährte Kühe und Kalben 59—62, Weidevieh 00. Bullen a vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren ℳ 73—00, b vollfleischige jüngere 69—70, c mäßig genährte jüngere u. ältere 65—67, d gering genährte jüngere u. ältere 60—63. Kälber a ℳ 84—00, Doppellender 96, b 76—80, c 70—72. Schafe a 00—00, b 00—00, c 00—00. Alles bis 50 kg Schlachtgewicht. Schweine a ℳ 69—00, b vollfleischige 70, b 65—67, c 60—63 die 50 kg Lebendgewicht mit 20—28% Tara. Zu Großvieh geräumt. — Zu Kälbern und Schafen geräumt. Zu Schweinen geräumt.

Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Aachen.

19. Juni 1905. (Nachtr. verh.)

Allgemeine Uebersicht der Witterung für Europa am 19. Juni. Der Gewittersack, welcher sich über England, Norddeutschland bis nach Polen hin erstreckte, hat sich nordwärts verschoben und brachte für Ost- und Süddeutschland Gewitter, welche stellenweise von recht ergiebigem Regen begleitet waren. München und Bromberg 35 mm. Heute früh ist die Witterung fast überall ruhig, heiter und warm. Die Abkühlung durch die Gewitter ist nur vorübergehend und herrschen namentlich im Osten die höchsten Temperaturen fort. Memel 25 Grad.

Stationen	Windrichtung und Stärke Beaufort 0-12	Wetter	Niederschlagsh. mm/m	Temperatur in C°.	Bemerkungen
Aachen	SSW 3	heiter	—	+.16	
Hamburg	SW 4	„	—	+.15	
Memel	SO 3	wolkenlos	—	+.25	
Berlin	NW 3	wolkig	—	+.16	
Metz	NO 2	„	—	+.18	
Frankfurt	N 2	„	—	+.18	
Karlsruhe	NW 2	„	—	+.13	
München	SO 1	„	—	+.16	
Vlissingen	0		—	+.00	
Scilly	SSW 4	bedeckt	—	+.14	
Paris	S 1	halb bedeckt	—	+.16	

Höchste Temperatur gestern: +20.3 °C.
Niedrigste Temperatur heute: + 9.8 °C

Wetteraussichten bis Dienstag Abend: Teil heiter, teil wolkig; bei mäßigen südlichen bis westlichen Winden etwas warm, keine Gewitter.

Rheinhöhe.

Bonn, 20. Juni	2.58m (—0.07)	Caub, 19. Juni	2.61m (+0.—
Köln, 19. „	2.76m (—0.06)	Mainz, 19. „	1.68m (+0.—
Coblenz, 19. „	2.69m (—0.03)	Mannheim, 19. „	4.47m (—0.—

Moselhöhe: Trier, 19. Juni 0.64m (—0.15)
Neckarhöhe: Heilbronn, 19. Juni 0.60m (—0.03)

Wasserwärme des Rheins 16° R.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Hühneraugenmittel Fl. 60 Pfg. Nur echt mit d. Firma Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apoth. u.

Cassolsruhe.

Mittwoch den 21. Juni:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Reg. Nr. 1
Dirigent: A. Böhme.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.



Sunlicht Seife

befreit die Hausfrau von Sorgen.
Das kostbare Linnen kehrt aus der Wäsche stets wie neu zurück.

Bilder-Weiß.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind

MAGGI's Suppen Kreuz Stern in Würfeln 10 Pf.

für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei

Peter Sarter, Sternenburgstrasse 66.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Franz St. Welter

findet am Mittwoch den 21. Juni, Morgens ½9 Uhr, in der Stiftskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Schlossermeister,

welche Interesse an der Feier des Bundestages haben, werden gebeten, sich **Mittwoch, den 21. ds. Mts., Abends 8½ Uhr** in der Restauration **Röver,** Wilhelmstr. einzufinden.

Mehrere Schlossermeister.

Volksverein
für das katholische Deutschland.

Große öffentliche

Versammlung
in Iversheim

am 22. Juni (Fronleichnam), 6 Uhr abends, im Saale des Herrn Gastwirten Katzfey.

Es werden sprechen:

1. Herr Abgeordneter Busch über die politische Lage,
2. Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Heß (Eupen) über den Kampf um die christliche Volksschule.

Alle katholischen Männer und Jünglinge von Iversheim und Umgegend sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Iversheim, den 16. Juni 1905.

J. A.:

Plenkers, Pfarrer und Definitor.

Feuerversicher.-Gesellschaft Rheinland

Grund-kapital **in Neuß a. Rh.** 9 Mill. Mark.

Versichert Immobilien und Mobilien gegen Feuer, Blitzschlag und Explosion

zu festen Prämien

ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie **Glasscheiben** aller Art gegen Bruchschaden.

Hypotheken ausgiebigster Schutz!

Ebenso billige und koulante Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl, Unfall- und Haftpflicht-Schäden.**

Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich L 265

Haupt-Vertreter für Bonn:

Felix Esser, Florentiusgraben 26.

Beuel: L. Kuhlen, in **Bonn,** Friedrichsplatz 12; **Oberkassel:** Hermann Hürter, Bergstraße 27; **Duisdorf:** Theodor Delhaes; **Endenich:** Johann Weber jr.; **Poppelsdorf:** August Simon, Rendant; **Kessenich:** Peter Gemünd; **Dottendorf:** Joh. Peter Schäfer; **Godesberg:** Phil. Pies, Bautechniker, Bonnerstraße 58; **Witterschlick:** Johann Josef Freischeim; **Mesdorf:** Johann Schroeder; **Waldorf:** F. Schaefer; **Mehlem:** Henri Kuckertz.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.

Geburten: Karl Felix Konstans Otto Paul, Sohn von Dr. jur. Karl Crome, Universitätsprofessor, und von Anna Maria Henriette Hulertine von Sandt. — Elisabeth, Tochter von Philipp Huppertz, Schneider, und von Christine Schwalbach. — Joseph Aloysius, Sohn von Ludwig Leopold, Buchhändler, und von Elisabeth Schlamann. — Paul, Sohn von Bernhard Clüsserath, Maschinist, und von Margareta Wocker. — Johanna Hildegard, Tochter von Richard Kiemle, Kaufmann, und von Agnes Luise Kunz. — Hubert, Sohn von Jakob Lind, Gastwirt, und von Elisabeth Zimmermann. — Peter Joseph, Sohn von Peter Heuwagen, Steinhauer, und von Katharina Hilgers. — Anna Katharina, Tochter von Johann Richartz, Stellmacher, und von Anna Brünker. — Jakob, Sohn von Peter Weidenbrück, Dachdeckermeister, und von Anna Gertrud Laufenberg. — Johann Heinrich August, Sohn von Heinrich Schreiber, Buchdrucker, und von Maria Christine Haas.

Heirats-Verkündigungen: Karl Dionys Johannes Halbleib, Maschinenbauer, mit Anna Vogel. — Johann Joachim Robert Erich Ruff, Ingenieur, mit Renate Bertha Hedwig Frodermann. — Thomas Franz Schell, Kaufmann, mit Margareta Blumenthal. — Peter Bücher, Schreiner, mit Franziska Schmitz. — Jakob Julius Fink, Telegraphist, mit Margarete Seurer. — Franz Krämer, Gärtnergehülfe, mit Maria Straat. — Johann Joseph Nießen, Brauhausarbeiter, mit Anna Maria Schumacher.

Heiraten: Johannes Poltzin, Dekorateur, mit Anna Margaretha Klüpper. — Heinrich Leymacher, Bureaudiener, mit Anna Maria Füll. — Peter Joseph Nachtsheim, Kaufmann, mit Gertrud Elisabeth Schlösser. — Karl Cahn, Weinhändler, mit Emilie Israels. — Peter Jansen, Schutzmann, mit Margaretha Käfer. — Philipp Reeb, Büchsenmacher, mit Kordula Thill. — Ernst Fritz, Metzger, mit Anna Maria Schurz. — Peter Braun, Postbote, mit Sibylla Plitz. — Karl Wilhelm Otto Meiwes, Postbote, mit Charlotte Reinhold. — Anton Theodor Beverunge, Gerichtsassessor, mit Elisabeth Heyden. — Karl Wilhelm Hofmann, Kgl. Domänen-Inspektor, mit Josephine Leyhausen.

Sterbefälle: Emma Ruppert, verwitwete Klose, alt 79 Jahre. — Anna Katharina Nolden, alt 13 Jahre. — Anna Maria Bergheim, Ehefrau von Andreas Mülsch, alt 60 Jahre. — Gustav Johann Hohn, alt 3 Wochen. — Johann Reid, Bureaugehülfe, alt 19 Jahre. — Heinrich Rothbaum, Arbeiter, alt 17 Jahre. — Magdalena Marschand, alt 9 Monate. — Johann Schmitz, alt 5 Monate. — Christine Margaretha Klein, alt 4 Jahre.

Standesamt II.

Geburten: Agnes Elisabeth Sibilla, Tochter von Heinrich Mücherlein, Geschäftsdiener, und von Agnes Suhr. — Maria Margarethe, Tochter von Karl Spannuth, Schreiner, und von Margarethe Güßgen. — Peter, Sohn von Wilhelm Blankenheim, Fuhrunternehmer, und von Theresia Petronella Mengden. — Joseph, Sohn von Anton Lenzen, Gartenarbeiter und von Theresia Hopp. — Sophia, Tochter von Otto Schmitz, Kupferdrucker, und von Maria Katharine Götze. — Anna Gudula, Tochter von Peter Bemp, Ackerer, und von Margarethe Wolber. — Gertrud, Tochter von Ernst Basten, Fabrikarbeiter, und von Anna Maria Wieler.

Heiraten: Jakob Peter Pieler, Bäcker und Konditor, mit Wwe. Maria Willing geb. Mahlberg, beide zu Bonn. — Heinrich Müller, Schneider, mit Anna Katharina Walsröhl, beide zu Bonn. — Matthias Jakobi, Fuhrmann, mit Julie Selig, beide zu Bonn. Wilhelm Andreas Ramershoven, städtischer Gartenarbeiter, mit Agnes Hebenstrick, beide zu Bonn.

Sterbefälle: Anna Denßbaum, Ehefrau von Johann Geimer, 35 Jahre alt.

Gasthof „Zur Post", Beuel

Hermann Bion.

Dienstag, den 20. Juni 1905

IV. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl.-Reg. Nr. 8 aus Mainz unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn H. Klippe.

— Programm: —

1. Hoch und Deutschmeister-Marsch von Erik.
2. Ungarische Lustspiel-Ouverture von Keler-Béla.
3. „Es tudiantina", span. Walzer, v. Waldteufel.
4. Große Fantasie aus „Tannhäuser", v. R. Wagner.
5. Ouverture zu „Dystrata", v. P. Linke.
6. „An der Weser", Lied v. Pressel.
7. „Steuermannslied und Matrosenchor" aus „Der fliegende Holländer" v. R. Wagner.
8. „Morgenblätter", Walzer v. Strauß.
9. Studentenlieder-Potpourri, v. Kohlmann.
10. „Die Mühle im Schwarzwald", Idylle v. Eilenberg.
11. Fantasie aus „Carmen" v. Bizet.
12. Champagner-Galopp v. Rust.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Nach Schluß des Konzerts: Fahrgelegenheit mit der elektr. Bahn ab Garten.

Rösberger
Spar- und Darlehns-Kassen-Verein

e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1904.

Aktiva.

Kassenbestand am Jahresschluß	ℳ	8243,70
Forderungen aus Darlehn und Kaufgeldern	„	68524,65
Einzahlung auf 1 Aktie bei landw. Centraldarlehnskasse für Deutschland	„	1000,00
Forderungen aus laufender Rechnung einschl. Warenbezüge	„	4367,45
Mobilien, Immobilien und sonstiges Inventar	„	537,58
Verlust nach der vorjährigen Bilanz	„	— —
Summa	ℳ	82673,38

Passiva.

Vorschuß am Jahresschluß	ℳ	— —
Geschäftsguthaben der Mitglieder	„	597,00
Anlehn (Sparkassengelder)	„	56028,44
Schuld aus laufender Rechnung einschl. Warenlieferungen	„	23356,69
Stiftungsfonds nach der vorjährigen Bilanz	„	1236,56
Reservefonds nach der vorjährigen Bilanz	„	416,88
Summe	ℳ	81685,07
Mithin Gewinn	„	988,31

Mitgliederzahl Ende 1903: 60; Zugang 1904: 8. Abgang 1904: 1; Ende 1904: 62.

Der Vorsitzende: Hubert Schmitz. **Die Beisitzenden:** Jos. D. Mött, Joh. Maaßen.

Ippendorfer
Spar- und Darlehnskassen-Verein

e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1904.

Aktiva:		Passiva:	
1. Kassenbestand	M. 2 927,18	1. Einlagen	M. 10 081,43
2. Darlehn u. Kaufgelder	„ 22 547,07	2. Geschäftsguthaben der Genossen	„ 123,—
3. Laufende Rechnung	„ 350,—	3. Lauf. Rechnung	„ 15 192,10
4. Stückzinsen	„ 116,77	4. Ausgabereste	„ 60,—
		5. Reservefonds Ende 1903	„ 188,46
		6. Gewinn pro 1904	„ 295,98
Sa. M.	25 940,97	Sa. M.	25 940,97

Mitgliederzugang: 8, Abgang: 5, Bestand Ende 1904: 50.

Einlagen werden mit 3½ % verzinst.

Der Vorstand:

Peter Kraemer, Anton Becker, Carl Müller, Heinrich Schüren, Mich. Wieland.

Eisschränke
Gartenmöbel
Verandamöbel

in den verschiedensten Arbeiten zu äusserst billigen Preisen.

Fr. Boeschemeier Nfg.

Bonn, Bonngasse,

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hiermit unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 5. Januar 1885 für den Umfang der Stadtgemeinde Bonn folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Sämtliche Bäche und Abzugsgräben müssen in der Zeit vom 16. bis 30. Juni jeden Jahres gereinigt werden.

§ 2. Die Reinigung fällt den Anschießenden zur Last, welche verpflichtet sind, die Bäche und Abzugsgräben fortwährend in der nötigen Breite und Tiefe zu erhalten und Alles, was dem Wasserlaufe hinderlich ist, wegzuschaffen.

§ 3. Die Nachmittage der drei letzten Arbeitstage sind besonders dazu bestimmt, die Arbeit auf dem Boden der Bäche auszuführen. Die Müller zu Dransdorf und Grau-Rheindorf dürfen an diesen Tagen nur während der Morgenstunden mahlen und müssen das Wasser an den Nachmittagen aufhalten.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem werden unterlassene oder nicht genügend ausgeführte Arbeiten auf Kosten der Säumigen nachgeholt.

§ 5. Gegenwärtige Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bonn, den 25. April 1898.

Der Oberbürgermeister, Spiritus.

Vor stehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

Bonn, den 13. Juni 1905.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. von Garßen.

Dekorations-Inschriften

für Fronleichnam

halten bestens empfohlen

Hauptmann'sche Buchdruckerei

Bonn.

Kirchliche Nachrichten.

St. Remigius. Mittwoch 9 Uhr: Hochamt zu Ehren des hl. Alloysius; 3/4 9 Uhr Armenseelenvereinsmesse für Frau Anna Maria Mülsch.

Gerichtl. Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Juni cr., sowie am 23. und 24. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auktionslokal Sandkaule 15 zu Bonn:

1 großer Posten Ansichtskarten, Couverts, Papier, Brieftaschen, Notizbücher, Postkarten-Alben, Photographie-Rahmen, Koffer, verschiedene Möbel u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Schulze, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtl. Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Juni 1905, Vormittags 10 Uhr, sollen im Auktionslokale beim Wirten Kroth zu Poppelsdorf

1 Salonschränkchen u. Tischchen, Sophas, Tische, Spiegel, Bilder, Kleiderschränke, Nachttischlampen etc. etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Diller, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtl. Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Juni 1905, Mittags 12 Uhr, soll im Auktionslokale Sandkaule 15 zu Bonn:

1 Faß mit 148 Liter Cognackörper

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Schulze, Gerichtsvollzieher in Bonn Burgstraße 111.

Gras-Verkauf

zu Heimerzheim.

Samstag den 24. Juni, Mittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete das

Gras auf den von Böselagerschen Wiesen bei Heimerzheim beim Wirte Gerh. Wirtz daselbst

öffentlich gegen Bürgschaft verkaufen.

C. Schult.

Burg Heimerzheim, den 12. Juni 1905. (2660

Tüchtige

Erdarbeiter

auf dauernde Beschäftigung zur Siegregulierung gesucht. Dauernde Gemarkung Niedermenden, 5 Minuten unterhalb der Bahnstation Friedrich-Wilhelms-Hütte.

Eilt. Zum Verkauf von Cigarren an Wirte etc. wird ein tücht. Agent gesucht, gleich wo wohnhaft. Vergtg. ev. 250 Mk. per Mt. oder hoh. Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Schuhmachergeselle

für dauernd gesucht. 3558

Wilh. Schmitz, Waldorf.

Schneidergeselle

sucht **Mart. Walbröhl,** Endenich, Bonnerstraße.

---

2 Schreinergesellen

gesucht.

Mathias Schäfer, Dampfschreinerei in Mehlem a. Rh.

Ein Stellmachergeselle

für dauernd gesucht. **Joh. Faßbender** in Waldorf bei Bonn. Kraftbetrieb.

Bäckergeselle

gesucht. 2995

Godesberg, Burgstraße 70.

Jrf. Schneidergeselle

auf dauernde Arbeit gesucht.

H. Lemper, Bornheim.

Knecht

für alle Arbeit gesucht

Wesseling, Hauptstr. 84.

Herrschaft auf dem Lande sucht z. 15. Juli oder später fleißiges, einfachen, braven, mit Hausarbeit vertrauten

Diener.

Angebote unter A B 7868 an die Gesch. d. Ztg.

Ein besseres Manufaktur-Geschäft mit Damenkonfektion in einer Kreisstadt an der Mosel sucht per 1. August od. später eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin

(kath.) Nur solche mit besten Empfehlungen finden Berücksichtigung und sind gebeten, Angeb. mit Zeugnissen und Photographie unt. H S 7864 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden.

Ein ländliches bürgerliches Mädchen

zur Führung der Haushalt. zu einem Herrn aufs Land gesucht. Zu erfr. b. C. Nonnen, Bonn, Sternstraße 7.

Einf. prop. Mädchen

vom Lande zur Erlernung d. Küche u. Hausarbeit baldigst gesucht. 2667 **Goethestr. 18.**

Junges

Dienstmädchen

gesucht. Wenzelgasse 19.

Einfaches kräftiges

Mädchen

vom Lande, w. auch nähen kann, für alle Arbeit in ruh. Hausb. ges. 9—12 u. 2—5 Uhr. Loestraße 13.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches alles kochen kann sofort gesucht. Bonnerialweg, Ecke Loestr. 85

Junges kinderloses Ehepaar wünscht

besseres Kind

in gute Pflege zu nehmen. Angeb. u. G B 7867 a. d. Gesch.

Nur Abonnenten

dieses Blattes erhalten



ein Portrait

oder einen **Semi-Email-Schmuck.**

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zur Anschaffung eines modernen Zimmerschmucks zu geben, und um unsere nunmehr bekannten **Monopol-Portraits** und **Semi-Email-Schmuck** in weiteren Kreisen einzuführen, haben wir uns entschlossen, an Vorzeiger dieser Annonce je ein fast

lebensgrosses Portrait

Nachdruck verboten.

(in **Brustformat**) oder einen **Semi-Email-Schmuck,** passend als **Brosche, Cravattennadel, Manschettenknopf** usw., welche nach **Photographie** angefertigt werden, unter Garantie sprechender Aehnlichkeit und Haltbarkeit für nur 1.— Mk. zu liefern. (Irgend welcher weiterer Kaufzwang ausgeschlossen).

Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen.

Das von Ihnen angefertigte Bild ist zu meiner Zufriedenheit ausgefallen und bitte ich noch um zwei weitere Vergrößerungen. **Peter Wiegel,** Stations-Assistent.

Im Besitz der mir gelieferten Semi-Email-Brosche teile ich Ihnen mit, daß dieselbe zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen ist. **Alfred Thelling,** Polizeiwachtmeister.

Fernere Referenzen: Frau Professor Reich. Architekt Willy Kuntz. Lokomotivführer Kerker. Exzellenz von Löwenclau. Ingenieur Krukt. Frau Geheimrat Mudlack. Fabrikdirektor Leban. Rittmeister von Beßler. Baronin von Schleinitz. Frau Konsul Kumberg. Lehrer Poetter. Krim.-Wachtmeister Manske usw.

Monopol-Portrait-Gesellschaft m. b. H.

größtes und leistungsfähigstes Porträt-Institut in ganz Deutschland,

Bonn, Sandkaule Nr. 4. **Reichhaltige Muster-Ausstellung.**

Das **Atelier** ist wochentags von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Sonntags von 10—5 Uhr geöffnet und werden aus technischen Gründen **Aufträge** nur **persönlich** in unserem **Atelier entgegengenommen.** — Etwaige Aufträge per Post werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages von **Mk. 2.—** in Briefmarken inkl. Porto und Verpackung erledigt.

Gültig nur für den Monat Juni.

Ausschneiden und Photographie mitbringen.

Schönstes Andenken und Zimmerschmuck.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Acherstraße 1.

Die Restauration

des Bachemer Winzervereins (Weinwirtschaft) ist neu zu vergeben. Die Bedingungen liegen auf dem Bureau zur Einsicht offen. Die Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 30. d. Mts. einreichen.

Der Vorstand.

Rittershausstr.

schöne abgeschl. Etagen, 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, auf längere Jahre zu vermieten. Zu erfragen im Baubureau 3308

Aut. Natter, Ecke Rittershausstraße, Nachm. v. 3—7 Uhr.

Haus



Bismarckstr. Nr. 8 und 10 billig zu verkaufen od. zu vermieten. Näh. Maargasse 22b.

Rittershausstr. 22

Bonn, abgeschlossene 1. und 2. Etage, enth. 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Waschküche etc. per sofort zu vermieten. Bescheid im Hause selbst und Kessenich, Burgstr. 30. (2599

---

1. Etage

in Zweifamilienhäusern an der Ellerstraße Nr. 37 und 41, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Veranda und allem sonstigen Zubehör, zum Preise von 29,50 Mk. sofort zu vermieten. (Garten steht zur Hälfte zur Verfügung). Desgleichen ist eine in der Paulstraße belegene große Werkstätte sofort zu vermieten.

Näheres **Paulstraße Nr. 25p.**

Junge Dame, aus feiner Familie, sucht zwecks Vorbereit. zum Examen für die Dauer von 4 Monaten **ruhiges möbliertes Zimmer** in ordentl. Hause mit voller Pension. Angebote unter M. A. 7866 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 schöne

Zimmer

Martinstraße 18, per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne luftige

Wohnung

zu vermieten. Ecke Adolf- u. Borgedirgsstraße.

Lorbeerbäume,

Epheuwände

empfiehlt

F. Werner, Beuel,

Handelsgärtnerei. Fernspr. 1511

8554 Fünfjähriges schweres



Pferd

das einige Monate auf die Weide muß, billig zu verk. Näh. in **Bonn,** Breitestraße 94.

Frischmelke Kuh

zu verkaufen.

Lengsdorf, Marienstraße 7.



Eine hochtragende

Kuh (Milchkuh)

zu verkaufen bei **Peter Dahl, Rheidt,** Siegkr., Nr. 19.

Automat

Stollwerk'scher mit 8 Einwürfen, wie neu, billig zu verkaufen.

Sternstraße 50.

Umzugshalber schönes modernes

Sofa u. 2 Schl. Bett neu polstb. Brückenstr. 46.

Eine einspännige

Göpeldreschmaschine

zu verkaufen.

Witterschlick No. 46.

---

22. Rheinisches Bundesschießen

unter dem Protektorate Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe

von Sonntag d. 25. bis Donnerstag d. 29. Juni 1905.

Mitbürger!

Am Sonntag beginnt das 22. Rheinische Bundesschießen, jenes große vaterstädtische Ereignis, das Bonn in solcher Art noch nicht gesehen hat. Mit allen größeren und kleineren Orten rüsten sich die deutschen Schützen zum Besuch unserer Vaterstadt und besonders aus dem Rheinlande und den angrenzenden Gebieten werden ungezählte Tausende herbeiströmen, denen ein herzliches Willkommen dargebracht werden muß. Wir bitten deshalb alle Mitbürger, **die Häuser und Straßen zu schmücken** und so dazu beizutragen, daß den Gästen unserer Vaterstadt die hier verlebten Tage zu angenehmen und unvergeßlichen werden. Wir sind gewiß, daß die Bürgerschaft Bonns, die dem 22. Rhein. Bundesschießen schon so viele liebenswürdige Sympatien zum Ausdruck gebracht hat, auch diesen Wunsch erfüllen und somit zum glänzenden Gelingen des ganzen Festes mit beitragen wird.

Sebastianus-Schützen-Gesellschaft Bonn.

Kunst-Salon Friedrich Cohen

Am Hof 30, 1. Stock.

Juni-Ausstellung:

Radierungen, Lithographien und Holzschnitte moderner Graphiker.

Beethovenbüste und andere Skulpturen von **N. Aronson, Paris.**

Preiselbeeren

hochfeine Qualität,

10 Pfd.-Dose Mk. 3.50,

6 Pfd.-Dose Mk. 2.35,

Anbruch Pfd. 40 Pfg.

Apfel-Compott

vollständig tafelfertig,

10 Pfd.-Dose M. 3.—

empfiehlt

AdolphKæuffer

Markt 16, In der Fontaine.

Fernsprecher Nr. 256.

Cacaopulver

absolut rein,

Pfund Mk. **1.20** und höher.

Block-Chokolade

ohne Mehlzusatz, Pfd. **80** Pfg.

empfiehlt

AdolphKæuffer

Markt 16, In der Fontaine.

Fernsprecher Nr. 256.

Bunzlauer

Stein, Zeuge, Porzellan, Glas, Holzwaren, sowie bill. Festgeschenke empf.

P. Piel,

Brückenstraße 27, an der Wenzelg.

Kathol. kaufm. Verein Bonn.

Mittwoch:

Keine Versammlung.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an der

Fronleichnams-Prozession

ladet höflichst ein

Der Vorstand.



Billigste Bezugsquelle für

Möbel

Spiegel

Polsterwaren

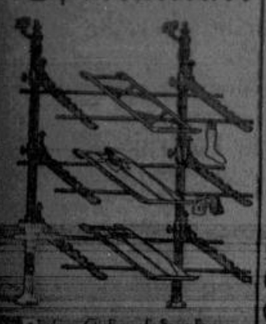
gediegene Ausführung billigst.

Carl Mainone

Münsterplatz 26, a. Münsterkirche.

Pinneaux-Damast
in allen Preislagen bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt
Jos. Eller,
Markt 4, b. Bonng. Fernspr. 1118.

Schaufenster-Gestelle
prima engl. Fabrikat,
für jede Branche, liefert als
Specialität:



Fr. Odenkirchen
Glas-Manufactur
Bonn.
Fernsprecher 614. L 54

Damenkleider
Jaquets, Paletots etc. werden sowohl zertrennt als auch unzertrennt gefärbt.
Färberei **Ed. Printz, Bonn,** Poststrasse 26.

Zur Einmachzeit
Barcelona Franzbranntwein per Liter ℳ 2, Batavia-Arac per Liter ℳ 3, Alten Rum in bezügl. Qualität, p. Ltr. v. ℳ 1.60 empf. auch in jed. kl. Quantum
Franz Jos. Müller
 Acherstraße 18. Telephon Nr. 712.

Verlobungs- u. Trauringe
J. Bollstätter, Goldschmied,
26 Sternstrasse 26.
neuste goldene v. 4 bis 20 Mk.

Alt Deutsch Cognac
hochfeine Qualität,
bestens empfohlen, p. Ltr. 2.- ℳ 40.-
Französ. Cognac,
p. Liter von 3.50 Mk. an empf. auch in jedem kleineren Quantum,
Weißwein,
per Liter 70 Pfg.
Rotwein,
per Ltr. 80 Pfg. in vorz. Qualität
Koch-Madeira,
per Liter M. 2 empfiehlt in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum
Himbeer-Syrup
garantirt reinen Fruchtsaft, per Liter Mark 1.20 empfiehlt in jedem kleineren Quantum,
Wein-Trester-
Branntwein,
per Liter 1.40 und 2 Mk. empfiehlt in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller Acherstr. 18, Fernspr. 712

Von Montag den 19. bis Samstag den 24. Juni,

Wasch-Stoffe

Solange der Vorrat reicht.

zu bedeutend herabgesetzten, enorm billigen Preisen.

Serie I.
Bedr. Madapolame
Cretonne
Chemise etc. **26** Pfg.
zum Aussuchen à Mtr.
Regulärer Preis bis 50 Pfg.

Serie II.
Musseline imit.
Fourlardine
Batist à jour etc. **37** Pfg.
zum Aussuchen à Mtr.
Regulärer Preis bis 70 Pfg.

Serie III.
Wollmusseline Organdy
Seidensatin Etamine
Kleiderleinen etc. **68** Pfg.
zum Aussuchen à Mtr.
Regulärer Preis bis 150 Pfg.

Serie IV.
Hocheleg. Nouveautes
in sämtlichen
Waschstoffen **95** Pfg.
zum Aussuchen à Mtr.
Regulärer Preis bis 250 Pfg.

Wir bringen in diesem Verkauf nur bestbewährte reguläre Qualitäten.
Deshalb verdient jede Serie für sich eine ganz besondere Beachtung.
Die Serien liegen auf Extra-Tischen zum Verkauf aus.

Geschw. Cahn

J. Senft,
Damen-Friseur,
Bonngasse 15, 1. Stage am Markt.
Hygienischer Shampooing-Salon.
Naturgetreue Haararbeiten.

Schuhsohlerei
H. Nolden jr.
16 Brüdergasse 16.
Reparaturwerkstätte für besseres Schuhwaren.
Gediegene Arbeit. Bescheidene Preise. Größte u. bestleingerichtete Schuhsohlerei am Platze.
Karte genügt zum Abholen und Zustellen. 3507



Vorzüglichen
Stachelbeer-
und
Johannisbeer-Wein
empfiehlt
Roethgen
Nachf.

1 Los nur ½ M.
Ziehung am 27. Juni 1904
Stettiner Pferde-
Lotterie
4304 Gewinne, W. Mark
135000
Hauptgewinne:
7 kompl. Bespannte Equipagen,
210 Reit- und Wagenpferde, Werth
113000
4200 sonst. Gewinne, W. M.
22000
Loos à 50 Pf. Porto und Liste 20 Pf. (11 Loose einschliesslich Porto u. Liste nur 5 M., empfiehlt das Bankhaus
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Klavierstimmer
von **Bud. Ibach Sohn** kommt nächstens nach Bonn. Reflektanten woll. ihre Adresse gefälligst an Bud. **Ibach Sohn, Neumarkt 15, Köln,** baldigst einsenden. L 163

Deutschen
Cognac
in Literflaschen
Mark 1.50, 2.00, 2.50
empfiehlt
J. J. Manns
Hoflieferant. 89

Bergisch-Märkische Bank Bonn.
Aktienkapital: Mk. 60,000,000. — Reserven: Ueber Mk. 17,000,000.
Filialen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, Hagen Köln, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, St. Johann, Trier.
Depositenkasse: Warburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Gattungen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und verlosten Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr.
Aufstellung von Accreditiven und Cirkular-Creditbriefen auf alle grösseren europäischen und überseeischen Plätze.
Annahme von Spareinlagen auf Kündigung oder unbestimmte Zeit. L 367

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Singer Nähmaschinen
St. Louis 1904: 7 Grand Prix, 7 goldene Medaillen.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrikbetrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei.
Lager von Stick-Seide in großer Farben-Auswahl.
Elektromotor für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. L425
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Bonn, Münsterplatz 5. Siegburg, Kaiserstrasse 70.

Rauchfleisch
extra zart, äusserst milde gesalzen, für Kranke und Rekonvaleszenten besonders empfohlen.
J. J. Manns
Hoflieferant Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Drachenfels Plateau
Königswinter.
Jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:
Gr. Militär-Frei-Konzert.
Anschluss an die Drachenfelsbahn haben sämtl. hier einlaufende Staatsbahnzüge und anlegenden Dampfschiffe.

Louis David
Bank-Geschäft
3 Bahnhofstrasse BONN Bahnhofstrasse 3.
Die am 1. Juli d. Js. fälligen Zinsscheine gelangen schon von heute an, ohne Abzug, an meiner Kasse zur Einlösung.

Abschleifen, Wachsen, Bohnen
von Parkettböden.
Meder's mech. Teppichklopfwerk
Heerstr. 3. **Wilh. Günther,** Telephon 1220.

Petersberg a. Rh.
Jeden Mittwoch Nachmittag von 4 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert
Die Petersbergbahn hat Anschluss an alle Züge der Staatsbahn und der Dampfschiffe.

Vierwaldstättersee.
Herrl. Aufenthalt dir. a. See bietet: Pension Pilatus in Horgiswil (am Fusse d. Pilat.) Hübsch. chaletart. Bau m. Gart. Tagespreis von 4 ℳ an.

Erste neue holländische
Vollheringe
empfiehlt
Roethgen Nachf.

Sämmtliche Plakat-Zettel
zum Vermiethen von möblirten Zimmern, Wohnungen, Verkauf von Häusern rc., aufgezogen auf Pappdeckel und unaufgezogen, vorräthig in der Geschäftsstelle d. Ztg. **Stift 5, am Münster.**

Leibwäsche, wollene, sog. Gesundheits- und Jäger'sche Wäsche, wird sachkundig gereinigt Färberei **Ed. Printz,** Bonn, Poststr. 26

Für die Reisezeit
empfehlen wir
zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Geschmeiden, Gold- und Silbergeräten etc.
die eisernen Schrankfächer
in den
Stahlkammern
unseres Bankgebäudes **Münsterplatz 1a** und **1b** sowie unserer **Depositenkasse in Godesberg, Hauptstrasse 30.**
Es werden auch **verschlossene Depots** (Pakete, Kisten, Körbe, Koffer), welche verschnürt und versiegelt einzureichen sind, zur Aufbewahrung in einem besonderen Tresor angenommen.
Rheinische Disconto-Gesellschaft Bonn.

Delmenhorster Hansa-Linoleum
anerkannt allerbestes Fabrikat,
Muster durch und durch
empfiehlt
Haupt-Niederlage **H. Strauven, Tapetenfabrik**
Spezial-Geschäft für Tapeten, Linoleum und Linerusta.
Détail-Geschäft Remigiusstrasse 9. Fabrik Bornheimerstrasse 182.
Fernsprecher 988. Fernsprecher 120.

Als Stütze des Redakteurs
oder Korrektor wünscht ein Herr gesetzten Alters, der mit Buchdruckerei vertraut ist, sowie Vertretungsdienst versteht und als Lokalberichterstatter fungieren kann, per 1. Oktober cr. seiner jetzigen Stellung zu entsagen. Gefl. Heiratsofferten unter P K 7585 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motor-Benzin
empfiehlt
J. H. Knolt, Meckenheimerstr. 15

Moderne
Küchen-Einrichtungen
naturlasiert, süddeutsch. Fabr., billig zu verk. Wo? s. d. Geschäftsst. 3418

Gekochten
Schinken,
Lachsschinken,
Rauchfleisch
auch im Aufschnitt
empfiehlt
Roethgen
Nachf.

Reine Ahr-Rotweine
billig abzugeben. Angebote unter B R 7875 an die Geschäftsstelle.

Hilfe! Hilfe!
Hochw. Priester! Katol. Welt helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der St. Gonzaga-Kirche in Mixdorf-Neukölln bei S.-O. Berlin3, das Patronat für den um Berliner katol. Leben verdienten sel. Geistl. Rat K. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20,000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem engl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich werden gern Messen für Euch und Eure lieben Verstorbenen aufgenommen. Gütige Gaben erbittet herzlichst Pfarrer Thurow, Berlin-Mixdorf bei Berlin Rixdorferstraße 20.

Verlag von B. Hauptmann, verantwortl. für den redactionellen Theil und den Inseratentheil: Rud. Hachenberg, Bonn. Druck von C. Georgi, Bonn.